



Mitteldutsche National-Zeitung

Morgen großer Sportteil

Ausgabe Halle

Verlag: Die Deutsche Front, G. m. b. H., Halle. — Die Redaktion befindet sich in Halle, am Markt 10. — Druckerei: Die Deutsche Front, G. m. b. H., Halle. — Abonnement: Die Deutsche Front, G. m. b. H., Halle. — Preis: 20 Pf. — Einzelheft: 5 Pf. — Ausland: 10 Pf. — Fernschreiben: 10 Pf. — Fernschreiben: 10 Pf. — Fernschreiben: 10 Pf.

Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit mit Beilage Nr. 4 für alle anderen Bezugsstellen. Die Nr. 4 — Beilage und Quartalshefte: Halle (S.), Gehlstr. Nr. 47, Fernschreiben: 10 Pf. Fernschreiben: 10 Pf. Fernschreiben: 10 Pf.

Das Ringen um den Weg nach Indien

Italiens Vorstoß in Ostafrika und Englands Abwehr

In der dritten Nummer des Jahrgangs 1935, am Tage, an dem Vivaldi zum hundertsten Geburtstag feiert, bringt die „Mitteldutsche National-Zeitung“ unter der Überschrift „Schwarzer Erdteil — dreigeteilt“ einen Artikel über bevorstehende Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien über die Teilung der nordöstlichen Teile des afrikanischen Kontinents in eine westliche französische und eine östliche italienische Hälfte, während alles Land südlich des Äquators einflussreiches Hinterland bleiben sollte.

Imperialismus erfolgen werde. Inzwischen ist ein halbes Jahr verangangen. Damals hatte Italien in Somaliland vier Bataillone Infanterie, zwei Bataillone Kavallerie, eine Flugzeugstaffel, einige Feldgeschütze und einige leichte Kampfpanzer. In Briten lag die Bataillone und etwa 8000 Soldaten. Heute arbeiten in Briten allein 40000 Arbeiter an der Anlage von zehn strategischen Straßen von der Küste ins Hochland, hier stehen in Briten allein drei Divisionen Italiener und drei Divisionen des Heeres, tausend Flieger, sechs Artillerie-Regimenter, Landabteilungen usw.

Wir schreiben damals: „Man ist in Adis Abeba vielleicht nicht ohne Grund beunruhigt (und damit auch in London, das für die Quellen des Blauen Nil — nach Herodot der „Vater Ägyptens“ — Religionsort), daß zwischen den rassistischen Rassen in Rom, zwischen den Rassen beim Kapitäl und dem Ande-Struß-Salzen im Weterodon das seit amteiland Jahren schiffliche Reich des Meeres Regiert dem Zeit im Rutenbündel überantwortet werden.“

Unausbalanciert „beredigen“ die in Somaliland lebenden Eingeborenenregimentäre die Grenze — bis sich die Abwehrer, die einflussreichsten noch an die Verhandlungen in Genes ningen glauben, zu einem Zusammenstoß hinreisen lassen. Dann — Ende September hören die Anführer der Bewegung auf — jetzt ist die andere Seite der Straße der Schere in Bewegung: In Ostafrika sind die motorisierten Abteilungen aus Briten mitten im absehbaren Hochland. Dort aber, im bestbelegten Teil ihres Reiches, haben den Absehbaren ihre Gewandte, die sich vielleicht in der Nähe zum Guerillakrieg verwenden lassen, nichts mehr.

Heute kommt die Meldung, daß England sich bei seinen Verbänden, in Paris Unterfertigung für ein Völkerbündnis gegen Rom zu finden, immer mehr von dem Befehlen eines französisch-italienischen Militärabnähmens überzeugen müßte, das beim Kanal-Bereich in Rom befohlen und beim Besuche Gamelins festgelegt wurde.

Früher aber als anzunehmen war, jetzt die englische Gegenwehr gegen Italiens weitgreifende Pläne ein. Für ein Völkerbündnis des Völkerbündnis, das man für das gemeinsame Mittel hält, braucht man die Unterstützung Frankreichs. Seit täglich spricht der englische Botschafter in Paris, Sir George Clerk, bei Vivaldi war, dieser aber erklärt immer wieder, Frankreich könne es sich im Hinblick auf seine europäische Lage nicht leisten, seinen Bundesgenossen Italien durch Zustimmung zu Völkerbündnisaktionen zu verheimlichen. Daran schließt sich die höchste platonische Versicherung, Frankreich werde jeden aus London kommenden Vorstoß, das aber absehbare, einen diplomatischen Ausweg aus der gegenwärtigen schwierigen Lage zu finden, bestreuen.

Vorläufig schreiben wir also damals, daß erst nach der auf ein Jahr zu veranschlagenden Eroberung Ägyptens und der minderbekannteren Jahre bevorstehenden Befreiung des afrikanischen Hinterlandes der Zusammenstoß zwischen dem englischen und dem italienischen



Kasseler Truppenteile zeigen sportliche und militärische Vorführungen im Rahmen des fünften Reichskriegertages in Kassel.

Hochschule und Lebensform

Dr. Tr. Halle, den 7. Juli 1935.

Kürzlich fand in München das Stiftungsfest der dortigen Universität statt. Während die Spitzen der Partei und der bayerischen Landesregierung vertreten waren, hatte es die Münchener Dozentenchaft nicht für notwendig gehalten, vollständig zu erscheinen. Nur fünfundsiebzig Prozent aller Dozenten hielten es für ihre Pflicht, dem Festakt beizuhören. Aber noch eine weitere recht bemerkenswerte Tatsache wurde bei dieser Veranstaltung offensichtlich. Es ist bekanntlich üblich, daß alljährlich auf Deutschlands Hochschulen akademische Preisausstellungen veranstaltet werden. Die Beteiligung der Studentenschaft an diesen Preisausstellungen ist jedoch in München höchst mangelhaft gewesen. Diese beiden Tatsachen

haben nun dem bayerischen Ministerpräsidenten Siebertt Veranlassung gegeben, dem derzeitigen Rektor der Universität, Geheimrat Scherer, ein Mißfallen über dieses geringe Pflichtbewußtsein bei Dozenten und Studenten zum Ausdruck zu bringen.

Man könnte über diese Angelegenheit hinweggehen, wenn sie wirklich nur von lokaler Bedeutung wäre. Doch mit ernstlicher Sorge betrachten wir die Entwicklung an Deutschlands Hochschulen seit der Machtergreifung. Wohl sind wir uns für darüber gefreut, daß die älteren Mitarbeiter des Lehrkörpers sich nicht mehr aus dem Felsen vergangener Weltanschauungen befreien werden und so für eine Übergangszeit eine gewisse Befreiung bedeuten müssen. Man hat deshalb nicht mit Unrecht in studentischen Kreisen die Hochschulen auch heute noch als Hochburgen des Liberalismus bezeichnet. Nur schwer gelingt es, gegen den Widerstand der älteren Professorenschaft in den Fakultäten die jüngeren bereits in der nationalsozialistischen Weltanschauung verurteilten Kräfte zur Durchsetzung zu bringen. Die nur in wenigen Punkten veränderten Vorlesungsvereinstellungen bedeuten solange keine Studienreform als nicht neue Menschen auf den Kathedern deutscher Hochschulen die letzten Erkenntnisse deutscher Forschung verbreiten.

Verbot des dänischen Bauernzuges

Marxistischer Justizminister mißachtet das königliche Wort

Kopenhagen, 7. Juni. Der König von Dänemark hat sich vor einiger Zeit bereit erklärt, am 28. Juli in Königsfelden Amalienborg in Kopenhagen einen Bauernzug, der von der Vereinigung der Landwirte geplant war, zu empfangen. Die Bauern wollten ihre Liebe und Wertschätzung dem König persönlich vorbringen.

Am Sonnabend veröffentlichte nunmehr der für die Durchführung des Märches eingesetzte Minister eine Mitteilung, nach der der Kopenhagener Polizeipräsident den Aufmarsch der Bauern in der Innenstadt nach der Entscheidung des dänischen Justizministers verboten habe. Diese Mitteilung hat in der dänischen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Auf Anfragen verschiedener Zeitungen erklärte der Polizeipräsident, das Verbot sei auf eine seit einigen Jahren bestehende Verordnung zurückzuführen, wonach ein Aufmarsch auf den Verkehr Aufmärschen dieser Art der Zutritt zur Innenstadt nicht gestattet werde. Ausnahmen könnten nicht gemacht werden.

Die Konfessionäre „Dagens Arbejder“, die wie die Rechtsprelle überhaupt, in großer Auf-

machung über das Verbot berichtet, bezeichnet den Standpunkt des Justizministers als höchst merkwürdig, da man den Zug der Bauern nicht gut mit einer Horde demonstrierender Unruhmilieu vergleichen könne. Die Rücksichtnahme auf den Verkehr hätte doch wohl dem Zweck des Königs, der den Bauernzug habe empfangen wollen, weichen müssen, zumal die dänischen Polizeiträfte wohl auszureicht hätten, den Verkehr während des Aufmarsches aufrecht zu erhalten.

Die dänischen Bauern leiden seit Jahren große Not. Auf der einen Seite trifft sie die dauernde Verminderung der zollfreien Konsumgüter für ihre Bacon-(Speck)-Ausfuhr nach England schwer, die jetzt sogar mit Zoll belegt werden sollen. Andererseits bemüht sich die sozialdemokratische Regierung in Kopenhagen, die Zolltarifreie landwirtschaftlicher Produkte auf Weltmarkttiefe zu halten, um der dänischen Bevölkerung angebliche Liebesdienste zu erweisen. An der linken Seite und dem Preisverfall im Inland geht der dänische Bauer schnell und sicher zugrunde.

Sie lesen heute:

- Die Herren der Bank von Frankreich
Eine Kapitalistenliteratur seit 150 Jahren
- Schönes Eilenburg
Wärdigung einer Stadt
- Leid um Erika
Ein Erlebnis am Meer
- Das war der dritte Rang
Eine Jugenderinnerung
- Insel der Frauen
Reichsergöttertagung auf Nordener

(Fortsetzung auf Seite 2)



Imperium gegen Empire

Italiens ostafrikanische Aktion: ein Griff an die Kehle des englischen Weltreichs

(Fortsetzung von Seite 1)

nach hier eine Heile Klaff gebildet hat, auf der Seite der Dogenen, ohne zu bedenken, daß sie selbst in den ersten Anfängen des Aufstiehs Kegelecken sind. Wir wollen nicht verneinen, daß die Lagerbewegung in der Studentenenschaft bereits gute Ergebnisse gezeitigt hat. Doch der systematische Ausbau des Wissens in einem weltlich geordneten Lehrbetrieb ist bisher zu kurz gekommen. Dies gilt insbesondere für die Gesellschaftswissenschaften, während der bei den Naturwissenschaften notwendigen Seminarbetrieb leider nur der geringsten Verflechtung über bemerkt konnte. Es sollte an jener inneren Disziplinierung, an der hohen Pflichtauffassung und dem wissenschaftlichen Kampfegeist. Man hat den Eindruck, als wenn der junge Student heute bis an das Ende des Studiums einmal flüchtig, einmal vorüber greift, aber niemals das kommt, was ein gefestigtes Verhältnis zu verschaffen. Das Ende ist bittere Enttäuschung und wüste Zerissenheit oder lähmende Stiefelzittererei. Diesem Studenten, die immer wieder — wenn auch mit einem gewissen Recht — die Ältere Professorenschaft antreffen, laufen am Ende ihres Studiums zu den gleichen Liberalisten, um eine glänzende Platte form für ihre Tränen zu finden.

Doch wir wollen gerechtfertigt. Vielleicht lag dieser Mangel nicht zuletzt daran, daß der Student unserer Zeit an allem teilhaben wollte, um sich zuletzt selbst zu verlieren. Er war Kammerdiener, Zerstörer, Zerschmetterter, Kameradschaftshörer, Teilnehmer eines Kongresses, bis er erkannte, daß ihm ganz einfach die Zeit für die erste eigentliche Forschungsarbeit fehlen mußte. Von der farblichen, volkstumskundlichen Arbeit hatte man sich zwar entfernt; ins andere Extrem war man jedoch verfallen. Die Vielfalt studentischer Lebensformen kann nicht zum Ziele führen. Wir wollen es wissen, daß im Gegenstand zu anderen Revolutionen die Jugend keine Jugend hat, die deutsche Erhebung nicht in ihrer Mehrheit in der vorerwarteten Linie gefunden hat. Einige Ausnahmen können hier nicht zum Gegenbeweis ins Feld geführt werden. Seit der Nachkriegszeit aber hat das nationalsozialistische Deutschland vergeblich auf die ersten positiven Ergebnisse der Umstellung der Hochschulen und ihrer Aufgaben gewartet. Ihre Revolutionierung darf nicht nur oben her erarbeitet werden, sondern muß von unten her gesehen. Aus der Studentenschaft selbst heraus müssen sich die Kräfte entwickeln, die fähig sind, endlich den Zustand der Unklarheit und Vermirrung zu überwinden. Eine neue, von allen allen, Leben gefüllte studentische Bewegung in Form der wichtigsten Grundtendenzen für die Erneuerung des deutschen Weltbewusstseins. Nur so wird die Weltanschauung und die deutsche Aufgabe, die Förderung im Kampf unserer Völker um seine Freiheit zu leisten, erfüllen können.

Hierin greift auch die Ausmerzung all jener dem geistern gemeldeten Selbstbegehr Borfall verwandter Erscheinungen, die gegen die Grundgefühle unseres Volkstaates verstoßen. Die neue deutsche Hochschule muß ein lebendiger Ausdruck dieser Volksgemeinschaft sein. Sie muß geführt werden von einem Stützpunkt von Dogenen und Studenten, die mit tiefem Geist und ohne lärmende Kameradschaft die Kräfte ihrer wissenschaftliche Aufgaben anpacken und sich dabei frei bewegt sind, Ehrenarbeit für die Nation zu tun. Erst natürlich Gemächtes sollte sich dann in gezielten Ordnungen niederschlagen. Die Zukunft wird zeigen, ob der deutsche Student die Zeichen der Zeit verstanden hat und aus den ersten Anfängen jenen Top des fortschreitenden Meinens zu gestalten vermag, der die nationalsozialistische Hochschule allein schaffen wird.

Bedankt dem Führer

Berlin, 7. Juli. Der polnische Außenminister Bed hat aus Reichsnahem dem Führer und Reichsführer telegraphisch seinen herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme, die er in Berlin gefunden hat, zum Ausdruck gebracht und hinzugefügt, er sehe in dem ihm erstellten Empfang ein Zeugnis des Interesses, das der Herr Reichsführer der Festigung der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern entgegenbringt.

Dr. Arnhold ernannt

Berlin, 7. Juli. Der Reichsleiter der DDF hat nach Rücksprache mit dem Hg. Gauleiter Korfte den Hg. Gauleiter Hofmann als stellvertretendes Mitglied des Reichsausschusses für Berufserziehung ernannt. Zum Nachfolger in diesem Amt, das gleichzeitig in der Amt der Arbeitsbeschaffung und Berufserziehung in der Deutschen Arbeiterkammer innegehabt wird, wurde der Hg. Dr. Arnhold ernannt.

Hg. Dr. Arnhold, der Gründer der Dinta (Deutsches Institut für technische Arbeitsbeschaffung) hat den Gehobenen der Betriebsgemeinschaft übergeben aus der Kameradschaft des Frontdatentums — zu einer Zeit hochgehalten, als noch roter Terror und reaktionäres Unverständnis in den Betrieben lagte. Die Erfolgsfrist, mit der er im Gehobenen der Beschäftigten und der Berufszeitungen lebte und pflegte, hat Dr. Arn auf ihn aufmerksam gemacht, der ihn gleich nach Schaffung der Arbeitsfront herausgab.

In solchen Vorstößen fehlt es natürlich in London nicht, aber zu dem letzten Willen, keine Kräfteverteilung im Mittelmeer und im Roten Meer zuzulassen. Auf die Drohung der italienischen Zeitung „Ottobre“, man werde die Gefahr, die Malta für den Seeweg nach Ostafrika darstelle, im gegebenen Fall durch Beistellung der Luftflotte Italiens aus Malta „ein unbedenkliches Fesselband“ zu reitombardieren, antwortet England durch den Hinweis auf Sir St. Pauls. Der erklärte, in Plymouth aus Malta angekommen, ganz trocken, seiner Ansicht nach müsse man Malta „am härtesten Luftstützpunkt Englands“ ausbauen. Man überlasse dann mit den Hydroplanen das Mittelmeer besser, als mit den Schlachtschiffen der meisten Völkern. Wenn nicht durch die Luft, so auf dem Wasser, antwortete Mussolini und berief eine Sitzung des Admiralsstabs ein, an der zehn Admirale teilnahmen. So ist wurde eine Verstärkung der italienischen Kriegsflotte in dem

Umsatz beschlossen, daß sie in der Lage sei, die Durchfahrt des Mittelmeer und Truppen nach Ostafrika an die abessinische Front nötigenfalls zu erzwingen.

Suezkanal und jüdische Hilfe

Soweit diese Durchfahrt den Suez-Kanal betrifft, hat die schottische Regierung bereits vorgelagert. Die Stimmung in Ägypten ist durch die Kapitulation der Unabhängigkeitspartei durchaus italienfreundlich. Sie mußte jedoch die diktatorische Regierung des Königs Fuad soweit nachgeben, daß sie die Einrichtung einer italienischen Flugschlisse Mailand-Mogadisch über Kairo genehmigte. Die Erklärung ist, so, daß die Statuten der Suez-Kanal-Gesellschaft eine Schließung des Kanals für eine kriegerische Macht nicht gestatten. Auf Grund des Artikel 20 der Völkerbundsatzung wäre es möglich, die durchgehenden Schiffe auf Waffen zu durchsuchen. Die Antwort Italiens dürfte in diesem Falle allerdings dem

Jugenddrama Goethes vom Ritter mit der eigenen Hand entnommen werden. In die westliche Seite des Suezkanals geschaltet, so verläßt England die Äthiopie. Auf die Arbeiter ist dabei wenig Verlaß, weshalb Lord Melchett, geborener Bond und Oberminister des Außenbüros, mit einem Entschuldigungsbescheid aus dem und dem Unbeteiligten auch noch Transjordanien einverleiben. Was Dankbarkeit würden die Juden dann den Eingang ins Rote Meer für das Britische Weltreich „mit der Waffe in der Hand“ verdienen.

Lawrence's Schatten

Von dieser heiteren Verflößerung des englischen Lands- und Seeweeges nach Arabien abgesehen, weichen die Positionen dauernd. Englands Stützpunkt Abden am Euboeischen Arabiens ist von dem italienischen Jemen umgeben. Und gegenüber von Abden besetzen die Italiener in Tagr und Nachtlicht die ihnen von Frankreich überlassene Insel Dumeatrah. Kein Wunder, daß überall die Gestirne wieder aufkamen, der angeblich längte über Herbert Lawrence verlorene in Arabien die Sache für England wieder zurechtzubringen. Die „Wald“ hat schon feinerzeit die Lebensgeschichte des „Königs von Arabien“ bewiesenermaßen. So hat ein britischer Indienspieler „Antenor“ eine „Frau Shaw“ sieht, die Mutter des Obersten, die nach Britisch-Somaliland reiste. Sie verließ jedoch in Golen von Arabien ihre Kabine nicht und man erfuhr lediglich, daß sie ein großes Paket erhalten haben soll. Von da ab gehen die Berichte der Pariser Blätter, die diese Nachrichten bringen, auseinander. Die einen behaupten, die geheimnisvolle Frau sei Oberst Lawrence selbst, die andere, daß seine Mutter ihn in Arabien aufsuchen wollte, wo er längst eingetroffen sei.

Die finanzielle Seite

Beim Abwägen der Vor- und Nachteile Italiens in Nordafrika löst unerwartet nicht der Bundeskongress der 2000 erlassenen ungarischen Frontkämpfer verfahren werden, die sich freiwillig für Ostafrika melden wollen. Innererlei können Gefahren von der finanziellen Seite her nicht verfahren werden. Zwar hat sich Italien mit der zwangswesen Einziehung aller Silbermedaljen eines Krieges aus dem anderen Millionen Lire geschaffen, um den es sich in Maritinerwerblichkeit umgekehrt — alle mit Kaiser Haile Selassie ungarischen Stämme Abessinien als Bundesgenossen laufen kann. Aber trotzdem können Meldungen von einem bemerkenswerten russisch-italienischer Anleihen in Venedig herkömmlich. Man schätzt in der Weltkredit Italiens Finanzen kaum denach nicht auf hoch ein. Italien läuft allerdings liberal in der Welt, wo es etwas zu tun gibt. In Süditalien Genesie und Konfession, in Argentinien Weizen und in den USA selbst Mehlware und Vieh. Es wäre nur zu leicht möglich, daß Amerika, das mit seiner abgesetzigen Autonomie an den Versuch nach dem Kollaps als Kriegserhebungsmitel das Totenplätzchen liederlich, aber bereits durch Veredelung italienischer Wertwerte der italienischen Expansionsluft Hängel anlegen wolle.

Die abessinische Frage ist jedenfalls für Italien entscheidend geworden. Es hat eine Viertelmillion Menschen bei einem Kollaps von 5000 Soldaten weit befördert. Es kann nicht mehr zurück! Sie ist gleichzeitig eine europäische Frage geworden. Sie hat Strela in Nehen gefüllt. Der erste Schritt in Abessinien wird das ganze Gebäude des Imperiums, die Stelle der Weltlicher Solidarität, zum Einsturz bringen. Denn Erfolg oder Mißerfolg Italiens ist für England eine Frage des Zusammenhalts seines Weltreichs!

Die Jugend zieht den Trennungstrieb

HJ löst die Mitgliedschaft zu allen Korporationen

Berlin, 7. Juli. Der Reichsjugendführer hat folgenden Befehl erlassen: „Meine Kameraden! Schon oft habe ich aus euren Reihen heraus Berichte erhalten, die von der staatsfeindlichen Einwirkung gewisser studentischer Korporationen zeugten. Obwohl wir empört waren, daß diese Korporationen, die ihr Fortbestehen einzig und allein der Großzügigkeit des Dritten Reiches zu verdanken haben, heute noch ihr staatsfeindliches Verhalten zeigen, so mußte ich in der Hoffnung, daß auch die Restbestände einer überlebenden Zeit zum Erlebnis der deutschen Kameradschaft ermahnen würde.

Heute wissen wir, daß diese Hoffnung unklar war. Verlogenheits, Beteiligungslosigkeit und arbeitsergebnislose Feindschaft sind die Ideale dieser sogenannten Korporationen. Sie sehen außerhalb der Volksgemeinschaft und sind feindlich der sozialistischen Nation.

Die HJ kann es mit ihrer Ehre als weitansprechende Erziehungsanstalt der schaffenden Jugend nicht vereinbaren, weiterhin solche Einrichtungen anzuerkennen, die sich immer wieder als untreue deutschen Völkern und dem deutschen Volk gegenüber zeigen. Insbesondere die Verhältnisse, die sich in den letzten Tagen in Berlin ereigneten und zur Suspension des Korps Sars-Boralle führten, geben ein leuchtendes Bild der Verrohung und Justifizierung, abgrundtiefen Gemeinheit und feinen Clique von Korporationsstudenten, die

lärm und häßt, während Deutschland arbeitet. Wenn solche Elemente in ihrer Verkommenheit nicht einmal vor der uns heiligen Mutter des Führers halt machen, richten sie sich selbst. Wir aber richten darüber hinaus den Trennungstrieb zwischen ihnen und uns, den Trennungstrieb zwischen Nation und Sozialismus.

Ich verfolge deshalb mit fortgesetzter Wirkung: Mitglieder der mir unterstehenden NS-Jugendverbände, die einer unbedingten Verbindung angehören, haben sich sofort dahingehend zu entscheiden, ob sie dieser Verbindung oder der Hitlerjugend angehören wollen.

2. Alle Mitglieder der mir unterstehenden NS-Jugendverbände werden in den Zeiten des Personalbedarfes der Reichsjugendführung verpflichtet sein, falls sie in einer unbedingten Verbindung „aktiv“ werden sollten. Ferner werden die Dienstverpflichtung über ihre Tätigkeit in der HJ eingezogen. Eine Umkehrung in andere Organisationen der Bewegung fällt dann fort.

3. Mit der Durchführung dieser Anordnung beauftragt ich die Gebietsführer der HJ und die Führer der HJ-Arbeitsgemeinschaften an den Hochschulen.

Diese Anordnung Schritts wird von der nationalsozialistischen Jugend mit Freuden befolgt werden. Für sie gibt es keine Wahl! Denn sie weiß, Schritts Befehl ist die einzige richtige Antwort auf den Gehelberge, Vorfall und die vielen Vorkommnisse ähnlicher Art.

Drahtmeldungen aus aller Welt

Im Löwentag zerfleischt

Charleroi, 6. Juli. (Eigene Meldung) Ein außerordentlicher Vorfall ereignete sich bei einer Rimes in Grand-Rény bei Charleroi. Ein fast 60jähriger Arbeiter aus Charleroi war mit dem Führer einer Menagerie eine Wette eingegangen, daß er sich in den Löwentag begeben werde, da nach seiner Auffassung die gegenseitigen Weiten vollständig zum Leben. Die Menagerie war von Polizeibeamten überwacht, als der Menagier mit dem Dompteur den Käfig betrat. In diesem Augenblick sprang eine dreijährige Leuwin auf ihn zu und zerriß ihm amit ihren Zähnen die Halsschlagader. Der Mann starb im Krankenhause an dem erlittenen Wundenverlust.

Ein MG-Aleptomane

Unter dem, den 7. Juli. In Geelen hielten Feldjäger einen deutschen Staatsangehörigen an, der sich als arbeitstunender Landarbeiter ausgab. Nach Freistellung der Wölfe handelte es sich jedoch in Wahrheit um einen Kommunisten, der sich bereits seit drei Monaten unangemeldet auf einem Bauernhof in Holland aufhielt und in Holland Waffen aufkauften wollte, um sie nach Deutschland einzuführen. Der Beschäftigte plante, einen einen Schuppen der Gendamerie ein Wegnahmeweg zu stellen.

Mechens Bruder erschlagen

Besgrad, 7. Juli. Der Bruder des Schachweltmeisters Alexander Michailowitsch, Bergingen Boris Michailow, ist in jenen Namenlosen Kollateraler Gasarotten aus einem Ausnahmeweise erschiessene heute keine Fortsetzung der Artillerie. Der Fall Chefer. Die nächste Fortsetzung ereignet in der Montagsausgabe.

Bergerarbeiter getötet worden. Ingenieur Michailow hatte in der Grubenkontinente mit dem Bergerarbeiter Dragutin Jovanovic geschäft. Dabei war es zwischen den beiden zu einem Wortwechsel gekommen, in dessen Verlauf Jovanovic dem Bergerarbeiter eine Karbidlampe an den Kopf warf.

Als Jovanovic wieder zu sich gekommen war, ergriff er einen Hammer, stieß ebenfalls in die Wunde des Bergarbeiters und zertrümmerte dem noch Schlafenden mit einigen heftigen Hammerschlägen den Hinterkopf. Boris Michailow war sofort tot. Der Mörder wurde verhaftet.

Blitzschlag in Mussolinis Flugzeug

Italiener haben die Farbigen immer besiegt

Rom, 7. Juli. Die Militärdiplomaten 2. Januar, die bei Salerno zur Ausrück nach Ostafrika bereitsteht, wurde von Mussolini befreit.

Das Flugzeug, das Mussolini von Rom nach Salerno fliegen, wurde ein schweres Gewitter getroffen; dabei schlug der Blitz in die Antenne des Flugzeuges, ohne jedoch irgendwelchen Schaden anzurichten. Nach unserer Kenntnis überragte das erste Mal, daß ein Blitz in ein Flugzeug, dem die Weltung zur Erde fest, einschlug.

Mussolini richtete an die Schwärzherden eine kurze, aber hart politische Ansprache. „Italien steht“, so führte der italienische Regierungschef aus, „in einem Ringen, das Regierung und Volk entschlossen sind, um jeden Preis erfolgreich durchzuführen. Die italienischen Soldaten haben die Farbigen immer besiegt. Abwa, wo 4000

Staaten 100 000 Abessinien gegenüberstehen, da die einzige Ausnahme. Staaten hätte damals eine Regierung, die sich weniger um ihre Soldaten und mehr um das Völkerrecht kümmerte und das war der Grund, warum damals so viel Soldaten erfolglos blieb. Heute steht ganz Italien hinter seinen Söhnen in Ostafrika, die alle einen nutzlosen Dales ein Selbenleben vorziehen. Die Italiener sind die Protagonisten einer großen geschichtlichen Schlacht, und die ganze Welt muß den Wert des schicksalhaften Geistes anerkennen.“

Die beiden ältesten Söhne des Duce, der achtunddreißigjährige Bruno und der neununddreißigjährige Vittorio, haben sich freiwillig nach Ostafrika gemeldet. Der Vater hat das Gefühl, daß er beiden, die eben erst das Piloten Diplom erworben, bewilligt.

7. Juli 1935

Herren der Bank von Frankreich

Eine Kapitalisten-Diktatur seit 130 Jahren

Seit Monaten hatten die kapitalistischen Zeitungen Frankreichs mit verächtlichem Eifer unablässig die Behauptung wiederholt, daß es nur zwei Wege gäbe, um aus der immer bedrohlicher zunehmenden Wirtschaftskrise herauszukommen: entweder die Abwertung des Francs oder die Einparung am Staatshaushalt in Höhe von mindestens 5 Milliarden Francs. Da die Francisten ein Volk von sehr, wie eine fürchten sie natürlich nichts so bereit, die notwendigen Einparungen durch eigene Opfer zu ermöglichen, falls es ihnen anderen Ausweg gibt.

von der Generalversammlung Gewählten die eigentlichen Regenten.
Sehen wir uns nun die Regenten etwas näher an. Ein junger Geizhals Napoleons war weiter bestimmt worden, daß von den 15 gewählten Mitgliedern wenigstens fünf aus Handel und Industrie und drei aus der Finanzverwaltung genommen werden sollten. Lieber die reichlichen haben sie nichts gefehlet.

Von diesen sieben Eichen haben sich in der Folgezeit die reichsten Pariser Bankiers nicht weniger als sechs anzueignen verstanden. Seit dem Jahre 1870 sind die Bankiers die eigentlichen Regenten und die Regenten sind die Bankiers geworden. Die Regenten sind die Bankiers geworden. Die Regenten sind die Bankiers geworden.

Juden regieren
Die sechs Bankbarone und Hauptregenten der Bank von Frankreich sind die folgenden:

Börsen und Märkte vom 6. Juli

Berliner Effektenbörse: Fest

Kapitalisten der früheren Börsennotas war bei der Erörterung heute mit geringem noch immer beschäftigt. Auch wie vor bestehen aus Publikumsträgern Angehörige, die bei der Aktionärsversammlung, die heute in Berlin stattfand, neue Anhaltspunkte für die Beurteilung der Lage der Dinge gewinnen wollten.

Berliner Getreidemarkt

Der Weizenmarkt brachte keine Besserung der Getreidepreise. Die Weizenpreise sind im allgemeinen noch niedriger als im Juni. Die Weizenpreise sind im allgemeinen noch niedriger als im Juni.

Mitteldeutsche Börse: Fester Wochenschluß

Das Anhangsbedürfnis zeigt sowohl am Aktienmarkt als am Rentenmarkt eine gewisse Besserung. Die Anhangsbedürfnis zeigt sowohl am Aktienmarkt als am Rentenmarkt eine gewisse Besserung.

Wollverleger in Halle vorverlegt

Es ist nicht ermittelbar, die nächste Wollverlegerin in Halle vorverlegt. Es ist nicht ermittelbar, die nächste Wollverlegerin in Halle vorverlegt.

Baron Göttinger (eigentlich Göttinger), Baron Jakob de Meuzelle, Baron Ernest de la Roche, Pierre Mirabaud, Edouard de Rothschild und Dagobert Wild, der erst im letzten Jahr an die Stelle des verstorbenen Fritz Bernes als Mitglied der Bankien seit 1803, die Mirabauden, die Göttinger seit 1803, die Rothschilden in vier Generationen und die Bernes seit 1803 im Generatrat vertreten gewesen.

Zur Verrollständigung seien noch die fünf Vertreter von Handel und Industrie genannt, und zwar: Marquis de Vogüé (Chemiefabrik Saint-Gobain), de Wenzel (Eisen und Stahlwerke), Dabem (Chemiefabrik Rhône-Poulenc), Linart (Chemiefabrik Rhône-Poulenc), Tinar (Chemiefabrik Rhône-Poulenc), Darblay (Papierfabrik). Doch diese Legationen sind sämtlich mehr oder minder von den Bank-Regenten abhängig, die in den Aufsichtsräten der 95 größten Industrie-, Bergwerks-, Eisenbahn- und Verkehrsgesellschaften ganz Frankreichs als Diktatoren sitzen und regieren.

Wirtschaftliche Rundschau

Deutsch-französisches Warenverkehrsabkommen verhängt. Die deutsche und die französische Regierung haben sich überein, daß die durch den Notenwechsel vom 25. Juni 1935 festgesetzte Zeit der Verlängerung des deutsch-französischen Warenverkehrs über den Zeitraum der Abkommen nicht ausreicht, um den beiden Delegationen die Erhebung ihrer Angelegenheiten zum Stand der Arbeiten an den neuen Abkommen über die Zahlungen aus dem Warenverkehr nicht ausreicht, um den beiden Delegationen die Erhebung ihrer Angelegenheiten zum Stand der Arbeiten an den neuen Abkommen über die Zahlungen aus dem Warenverkehr nicht ausreicht.

Deutsche Teilnahme an polnischer Motorfahrzeugausstellung. Vom 7. bis 22. September wird in Warschau eine große Straßenbau- und Motorfahrzeugausstellung stattfinden, für die Generalinspektor Tobi eine deutsche Sonderdelegation ausgesandt hat, die vom 10. bis zum 15. Juli in Warschau eine von deutschen Generalinspektoren des Straßenbauwesens entsendete Delegation auf, um persönliche Befragung mit den Männern und Organisationen der Motorfahrzeugausstellung zu nehmen.

Vorzugsaktien für den 31. Juli 1935 auf 101,2; sie ist gegenüber der Vorwoche (101,1) wenig verändert. Die Kennziffer der Hauptgruppen lauten: Agrarische Rohstoffe und Halbwaren (plus 0,2 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren (plus 0,2 v. H.), Kolonialwaren (plus 0,2 v. H.), industrielle Fertigwaren (plus 0,2 v. H.), Kolonialwaren (plus 0,2 v. H.), industrielle Fertigwaren (plus 0,2 v. H.).

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Halle

Table with columns for 'Getreide' and 'Futtermittel' listing various grain and feed items and their prices.

Erzeugerpreise für Frühkartoffeln

Die Erzeugerpreise für Frühkartoffeln für die Zeit vom 7. Juni bis zum 30. Juni 1935 sind im Vergleich mit den entsprechenden Preisen der Vorperiode im allgemeinen noch niedriger als im Juni.

Keine Preissteigerung für Zucker

Die Preissteigerung der Zuckerpreise für den 6. Juli 1935 ist im Vergleich mit den entsprechenden Preisen der Vorperiode im allgemeinen noch niedriger als im Juni.

Unternehmungen

Gründung der Deutsche Devisen-Bank Hamburg AG. Mit einem Kapital von 4 Mill. M. wurde in Hamburg die Deutsche Devisen-Bank Hamburg AG gegründet. Die Gründung erfolgte im Zuge der Zentralisation bei der Hamburg-America-Bank und dem Norddeutschen Lloyd, die von der Späherorganisation der Deutschen Gesellschaft für den Aufbau der Reichsbank angeleitet wird.

Zigarettenfabrik Soletti von Reemtsma übernehmen. Die Zigarettenfabrik Soletti, Berlin, ist in eine Zweigniederlassung der Reemtsma-Konzern umgewandelt worden.

Berliner Börse vom 6. Juli 1935. Table listing various stock and bond prices.

Industrie-Aktien. Table listing prices for various industrial stocks.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig). Table listing various stock and bond prices.

Berliner Devisenkurse. Table listing exchange rates for various currencies.

Advertisement for 'LITOL' and 'Supra-Profil' featuring a large image of a building and text: 'LITOL zum Ziel Supra-Profil!'.

CT LICHT SPIELE

Am Riebeckplatz
Ein turbulenter Lacherfolg!
Heinz Rühmann
Lizzi Holzschuh - Annamario
Sörensen - Carsta Lück
Sabu - Bondow

In dem ganz entzückenden Tonfilm

Wer wagt, gewinnt!

Nach der Erfolgreichen Operette
Das bezaubernde Fräulein
Ein Film lustiger Einfälle, ein
Film, der die Lachmuskeln tüchtig
in Bewegung setzt. — Lachen
heißt die Parole!

W. 4, 6, 8, 15 — S. 2, 30, 4, 6, 8, 20

C. T. Gr. Ulrichstr. 51
Wieder ein Groß-Erfolg mit
Harry Piel
in seinen besten und spannendsten
Kriminalromanen

Schatten der Unterwelt

mit
Dary Holm - Elisabeth Pinjoff
H. Junkermann - Leop. v. Ledebur

W. 4, 6, 8, 15 — S. 2, 30, 4, 6, 8, 20

C. T. Schauburg
Nur noch bis Montag!
Karl Ludwig Diehl
Dorothea Wieck
in dem wunderbar spannenden
Sensations-Grandfilm

Der stählerne Strahl

„Das Schicksal des
Michael Tetjus“
Die Jugend hat Zutritt!

W. 4, 6, 8, 15 — S. 2, 30, 4, 6, 8, 20

Deine Zeitung
ist die **MNZ**

Wintergarten
Kaffee
Tägl. Tanz und Kabarett
Jeden Sonntag
5-Uhr-Tanz-Tee
mit Kabarett, ab 8 Uhr
Tanz mit vollem Kabarett

Alte Promenade

Paula Wessely
Willy Forst
Gustaf Gründgens
in dem Spielplan der Europa

So endete eine Liebe

Verlage: 4.00 6.00 8.15 Uhr
Sonntags: 3.15 5.40 8.15 Uhr
Die Jugend hat Zutritt!

Die große Zarin
Marlene Dietrich
bis morgen im
Burgtheater

Verlangt
in allen Gaststätten
die **MNZ**

Ferien auf Nordlandfahrt
mit H. J. „Milwaukee“ der
Dampfer-Amerika Linie

zweite Nordlandfahrt
am 14. Juli bis 30. Juli
Fahrpreis von RM 320,- an aufwärts
einschl. Verpflegung

nach Schottland, Norwegen u. Dänemark
am 10. bis 25. August
Fahrpreis von RM 300,- an aufwärts
einschl. Verpflegung

Reisen auf deutschen Schiffen
sind Reisen auf deutschem Boden

**MNZ-Reisedienst
Halle (Saale)**
Geleitstraße 47 • Fernruf 27631

Kurhaus Bad Wittkind
Sonntag, den 7. Juli 1935
nachmittag
Konzert
abends
Tanz auf allen Dienen
Dienstag, den 9. Juli 1935
7 Uhr: Frühkonzert
nachmittag
4 Uhr: Konzert

Saalschloss
Sonntag nachm.
Garten-Konzert
Eintritt frei

Tanzabend

ZOO
Sonntag, 4. Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Benno Pläß

Reimbahn Terrassen
Sonntag 4 und 8 Uhr, sowie Dienst-
tag, Donnerstag und Sonnabend
Tanz auf 4 Etagen, Kap. Zuschlag

Ihr neuer Mitarbeiter stellt sich vor



Der 524 PS FORD Typ „Eifel“ für 2590 RM

Angebot und Probefahrt durch
Autor. Ford-Verkaufsstelle
Record-Motor G.m.b.H.
Leipzig C 1, Dönanerweg 18
Ruf 140 88

Augstellung
Augustusplatz 1

MNZ - Kleinanzeigen

Die innerhalb dieser Rubrik erscheinenden Wortanzeigen (einpaltige Gelegenheitsanzeigen) veröffentlicht die MNZ in der Ausgabe Halle u. Umgebung zum Preise von 20 Pf. je fettes Uberschriftswort und 8 Pf. für jedes weitere Textwort in der Grundschrift

Sämtliche neue DKW Motorrad Typen

Stellungsangebote

Kontoristin
besuche aus der
Schreibmaschine
nachmittags
10-12 Uhr
unter 2.500 an
3933, Geiststr. 48.

**Reifen-
schleifer**
mit solchem
Erfahrung
für
Kaufmann
unter 2.500 an
3933, Geiststr. 48.

Berater
Mittelschulmutter,
Angebot unter 2.000 an
3933, Geiststr. 48.

Wäsche mit Freude und Verdienst verkaufen?

60 handelt 50: Ein von Deutschland
her bezogenes gutes Wäsche
den höchsten Produktionsgrad an
Qualität. Diese Wäsche ist auch
dann — für das Jahr 1935 — noch
zu kaufen. Kaufpreis mit
besten Bedingungen.

60 werden gesucht: Wäsche aus
besten Materialien mit
guter Verarbeitung. 20% Provision bei
guter Wäsche. Interessenten in
Dresden, die einen Brief mit
Angebot unter 2.000 an
3933, Geiststr. 48.

Von einer großen mitteldeutschen Automobil-
fabrik wird ein selbständiger, energischer und
zielbewußter

Klempner-Meister

für den Karosserie-Rohbau zum sofortigen
Eintritt gesucht. Angebotes, Gehaltsansprüche,
Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten
unter L. 5386 an die MNZ, Halle, Geiststr. 48

Framo Lieferwagen

Stellungsangebote

**Stellungs-
angebote**
für
Kaufmann
unter 2.500 an
3933, Geiststr. 48.

**Stellungs-
angebote**
für
Kaufmann
unter 2.500 an
3933, Geiststr. 48.

Berater
Mittelschulmutter,
Angebot unter 2.000 an
3933, Geiststr. 48.

Wäsche mit Freude und Verdienst verkaufen?

60 handelt 50: Ein von Deutschland
her bezogenes gutes Wäsche
den höchsten Produktionsgrad an
Qualität. Diese Wäsche ist auch
dann — für das Jahr 1935 — noch
zu kaufen. Kaufpreis mit
besten Bedingungen.

60 werden gesucht: Wäsche aus
besten Materialien mit
guter Verarbeitung. 20% Provision bei
guter Wäsche. Interessenten in
Dresden, die einen Brief mit
Angebot unter 2.000 an
3933, Geiststr. 48.

Von einer großen mitteldeutschen Automobil-
fabrik wird ein selbständiger, energischer und
zielbewußter

Klempner-Meister

für den Karosserie-Rohbau zum sofortigen
Eintritt gesucht. Angebotes, Gehaltsansprüche,
Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten
unter L. 5386 an die MNZ, Halle, Geiststr. 48

Einfamilienhaus in Dölau
11 Zimmer, Küche, Bad, Veranda, Terrasse,
Biergarten, großer Garten, großer
Balkon, 1. Oktober 1935 zu vermieten.
Röhresstraße, Halle (S.),
Geiststr. 48, Telefon 27631

Stellungsangebote

**Stellungs-
angebote**
für
Kaufmann
unter 2.500 an
3933, Geiststr. 48.

**Stellungs-
angebote**
für
Kaufmann
unter 2.500 an
3933, Geiststr. 48.

Berater
Mittelschulmutter,
Angebot unter 2.000 an
3933, Geiststr. 48.

Wäsche mit Freude und Verdienst verkaufen?

60 handelt 50: Ein von Deutschland
her bezogenes gutes Wäsche
den höchsten Produktionsgrad an
Qualität. Diese Wäsche ist auch
dann — für das Jahr 1935 — noch
zu kaufen. Kaufpreis mit
besten Bedingungen.

60 werden gesucht: Wäsche aus
besten Materialien mit
guter Verarbeitung. 20% Provision bei
guter Wäsche. Interessenten in
Dresden, die einen Brief mit
Angebot unter 2.000 an
3933, Geiststr. 48.

Von einer großen mitteldeutschen Automobil-
fabrik wird ein selbständiger, energischer und
zielbewußter

Klempner-Meister

für den Karosserie-Rohbau zum sofortigen
Eintritt gesucht. Angebotes, Gehaltsansprüche,
Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten
unter L. 5386 an die MNZ, Halle, Geiststr. 48

Stellungsangebote

**Stellungs-
angebote**
für
Kaufmann
unter 2.500 an
3933, Geiststr. 48.

**Stellungs-
angebote**
für
Kaufmann
unter 2.500 an
3933, Geiststr. 48.

Berater
Mittelschulmutter,
Angebot unter 2.000 an
3933, Geiststr. 48.

Wäsche mit Freude und Verdienst verkaufen?

60 handelt 50: Ein von Deutschland
her bezogenes gutes Wäsche
den höchsten Produktionsgrad an
Qualität. Diese Wäsche ist auch
dann — für das Jahr 1935 — noch
zu kaufen. Kaufpreis mit
besten Bedingungen.

60 werden gesucht: Wäsche aus
besten Materialien mit
guter Verarbeitung. 20% Provision bei
guter Wäsche. Interessenten in
Dresden, die einen Brief mit
Angebot unter 2.000 an
3933, Geiststr. 48.

Wäsche mit Freude und Verdienst verkaufen?

60 handelt 50: Ein von Deutschland
her bezogenes gutes Wäsche
den höchsten Produktionsgrad an
Qualität. Diese Wäsche ist auch
dann — für das Jahr 1935 — noch
zu kaufen. Kaufpreis mit
besten Bedingungen.

60 werden gesucht: Wäsche aus
besten Materialien mit
guter Verarbeitung. 20% Provision bei
guter Wäsche. Interessenten in
Dresden, die einen Brief mit
Angebot unter 2.000 an
3933, Geiststr. 48.

Von einer großen mitteldeutschen Automobil-
fabrik wird ein selbständiger, energischer und
zielbewußter

Klempner-Meister

für den Karosserie-Rohbau zum sofortigen
Eintritt gesucht. Angebotes, Gehaltsansprüche,
Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten
unter L. 5386 an die MNZ, Halle, Geiststr. 48

Stellungsangebote

**Stellungs-
angebote**
für
Kaufmann
unter 2.500 an
3933, Geiststr. 48.

**Stellungs-
angebote**
für
Kaufmann
unter 2.500 an
3933, Geiststr. 48.

Berater
Mittelschulmutter,
Angebot unter 2.000 an
3933, Geiststr. 48.

Wäsche mit Freude und Verdienst verkaufen?

60 handelt 50: Ein von Deutschland
her bezogenes gutes Wäsche
den höchsten Produktionsgrad an
Qualität. Diese Wäsche ist auch
dann — für das Jahr 1935 — noch
zu kaufen. Kaufpreis mit
besten Bedingungen.

60 werden gesucht: Wäsche aus
besten Materialien mit
guter Verarbeitung. 20% Provision bei
guter Wäsche. Interessenten in
Dresden, die einen Brief mit
Angebot unter 2.000 an
3933, Geiststr. 48.

Wäsche mit Freude und Verdienst verkaufen?

60 handelt 50: Ein von Deutschland
her bezogenes gutes Wäsche
den höchsten Produktionsgrad an
Qualität. Diese Wäsche ist auch
dann — für das Jahr 1935 — noch
zu kaufen. Kaufpreis mit
besten Bedingungen.

60 werden gesucht: Wäsche aus
besten Materialien mit
guter Verarbeitung. 20% Provision bei
guter Wäsche. Interessenten in
Dresden, die einen Brief mit
Angebot unter 2.000 an
3933, Geiststr. 48.

Von einer großen mitteldeutschen Automobil-
fabrik wird ein selbständiger, energischer und
zielbewußter

Klempner-Meister

für den Karosserie-Rohbau zum sofortigen
Eintritt gesucht. Angebotes, Gehaltsansprüche,
Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten
unter L. 5386 an die MNZ, Halle, Geiststr. 48

Stellungsangebote

**Stellungs-
angebote**
für
Kaufmann
unter 2.500 an
3933, Geiststr. 48.

**Stellungs-
angebote**
für
Kaufmann
unter 2.500 an
3933, Geiststr. 48.

Berater
Mittelschulmutter,
Angebot unter 2.000 an
3933, Geiststr. 48.

Wäsche mit Freude und Verdienst verkaufen?

60 handelt 50: Ein von Deutschland
her bezogenes gutes Wäsche
den höchsten Produktionsgrad an
Qualität. Diese Wäsche ist auch
dann — für das Jahr 1935 — noch
zu kaufen. Kaufpreis mit
besten Bedingungen.

60 werden gesucht: Wäsche aus
besten Materialien mit
guter Verarbeitung. 20% Provision bei
guter Wäsche. Interessenten in
Dresden, die einen Brief mit
Angebot unter 2.000 an
3933, Geiststr. 48.

Wäsche mit Freude und Verdienst verkaufen?

60 handelt 50: Ein von Deutschland
her bezogenes gutes Wäsche
den höchsten Produktionsgrad an
Qualität. Diese Wäsche ist auch
dann — für das Jahr 1935 — noch
zu kaufen. Kaufpreis mit
besten Bedingungen.

60 werden gesucht: Wäsche aus
besten Materialien mit
guter Verarbeitung. 20% Provision bei
guter Wäsche. Interessenten in
Dresden, die einen Brief mit
Angebot unter 2.000 an
3933, Geiststr. 48.

Von einer großen mitteldeutschen Automobil-
fabrik wird ein selbständiger, energischer und
zielbewußter

Klempner-Meister

für den Karosserie-Rohbau zum sofortigen
Eintritt gesucht. Angebotes, Gehaltsansprüche,
Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten
unter L. 5386 an die MNZ, Halle, Geiststr. 48

Fröhliche Bootsfahrt auf der Saale

Schmude Bootsfände am Saale-Ufer warten auf uns



Vom Bootsstand an der Bergschenke können wir zur Saalefahrt starten.

Th. Es ist schon so, wenn der Hallenser selbst spazieren geht, wenn auch er Gärten von auswärts die Schönheiten der Stadt zeigen will, wohin anders führt der Weg, als zu unserer geliebten Saale. Nicht nur fahrt man ins Boot, das ist immer so gewesen. Falls ich noch feher mit Recht eine Saalefahrt genannt worden. Ist zwar die Romantik von einst, die einen Eichen und Erlen, eines Kugel oder Johann Friedrich Reichardt, den Musikerpoten dichterisch beschwangen, in dem Maße nicht mehr „hundertprozentig“ heute vorhanden, als zu den Tagen jener, etwas ist auch heute noch vorhanden. Und dieses etwas ist recht viel logar, wenn man es mit richtigen Augen anschauen mag.

Ja, menschliche Hand hat mit großem Geschick vermoht, gestaltet zu wirken, das zu erhalten, was von feher schön war, das zu verschönern, was der Verfallung bedurft und es wert war. Und geht die große Schornstein fest fürzlich am Giebelsteinener Ufer gefallen ist — feher allerdings auch Zeugnis davon, daß eine Arbeitsstätte schaffender Menschen hier verschwand — ist das Bild des Saaleales wieder ein wenig der Ursprünglichkeit und der Viebsideit von einst nähergerückt. Der Viebsideit, die gebroden wird von der feurig ragenden Burg ruine des Giebelsteinener, die überleitet aber auch heute noch einen nicht unweissentlichen Sauch der Romantik dem hallischen Saaleale verleiht.

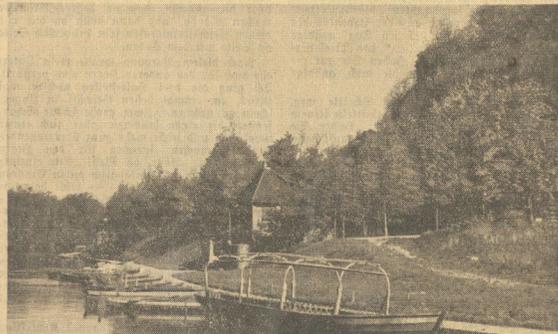
Gar manches hat sich so seit Eichenendorfs Tagen gewandelt. Wo einst nach Eöllwitz die Fährre hüberführte, feher feht die Giebelsteinener Brücke den Verkehr hüber von einem Ufer zum anderen. Auch das Giebelsteinener Ufer ist gegen einst döllig gewandelt. Als vor Jahren der Bombierförmel gebaut wurde, ist es höher gefeget worden. Ein herrlicher Promenadenweg feher feht heute an der feineren Ufermauer entlang, eine Freude für alle Spaziergänger.

Oh genug aber bleibt es nicht beim Spaziergange allein. Nach das ist von allerfeher zu geziehen: eine Kahnpartie auf der Saale im Giebelsteinener Tale gehört zu dem schönsten, was Halle, die Saalestadt, zu bieten hat. Wie es ebendem gewesen sein muß, so ist es auch feher, ein dem, der auf den fehersten Wellen des Saalelaufes im schwankenden Nachen dahingetragen wird, offenbaren sich so recht die Reize unfer hallischen Saalealehöf.

Ganz abgesehen von dem Bergpöhlen, das eine solche Kahnfahrt überhaupt gewährt, daß

daneben der regelrechte Wassersport als solcher zu seinem Recht kommt, dafür ist, wie man weiß, auch in der Gaustadt Halle zur Gewöhnung gelangt, wie erst fürzlich die Rudervereinigung bemies. Die vielen Waddler fehen hier bei nicht verzeihen, sie die mehr um der Erholung als um des reinen Sportes willen mit ihren Booten zu Wasser gehen. Aber aber nicht Rudervereiniger ist, wer nicht Padelboot, Kanu oder Zaltboot besitzt, der wird feine Schritte zu einem der schmuden Bootsfände ausfehen leiten müssen, die dort am Ufer entlang wie angereiht liegen. Wird sich dort eines der Boote für eine Stunde, anderthalbe, oder gar für zwei oder mehr mieten, um — allein oder mit Freunden — in See zu fehen. Wie beliebt diese Boote sind, feht man vor allem an besonders schönen Sommer Tagen, Sonnabend oder Sonntags nachmittags. Da liegt fast keines der Boote, die auf unferm Ufer alle auf fröhliche Güte zu warten fehen, an den Bootsfänden. Sie alle schwimmen, mit fröhlichen Fahrgästen beladen, auf der Saale umher. Und geht es oft auch etwas in die feure und quer, so fehen sich doch auch die „Saale-Steuermänner“ recht bald zurecht und heuern ihr Boot feher durch alle Fährnisse hindurch. Kalt aber oder der große Bruder oder der Herr Bräutigam, sie müssen beweisen, daß sie doch mehr Wüstfehtakt in den Armen

feuren sich des Treibens der Boote auf dem Wasser oder der Schwimmbenden im Wasser. Und das Ufererlebnis auf der Saale können wir Hallenser schon gar nicht missen. — Fährwärts lassen wir uns freckenweise treiben, nur hin und wieder tauchen die Ruder ins Wasser, um das Boot ein wenig schneller vorwärts zu treiben. Mit den vielen Güten haben wir bald Freundschaft geschlossen. Mander Jurak auch schallt von einem Boote zum anderen: es ist wie eine große Familie. Köstlich mundet uns der Kaffee, nachdem wir bei einer der Gaustadtshäusen am Saaleufer angelegt haben. Neu gefährt gehts nach der feuren Kait wieder zum Ausgangspunkt zurück. Und den Händen des Bootsfänders haben wir mit unferen Nachen wieder aus. Sie, die Inhaber der Bootsfände mit den schmuden Untertunfshäuschen, sind die Schlüsselbewahrer zum Erlebnis das eine feure Bootsfahrt jedesmal bietet. So alt wie die Boote sind auch die Fährer an der Saale, in deren Händen, neben der Fährerei, das Bootsverfehrsgeschäft zu Saalefahrten seit Generationen ruht. Wir aber wollen genau, feher der Himmel wider herrlich blau und feher, daß er plötzlich die Hand eines verhängnisvollen Mannes auf feiner Siegfahrluft fände. „Ich will dir helfen, richtig feiner Wege zu fehen“, fehte der Herr, und als Emil, die Wacht, fehadensroh geriet, gelang ihm das gleiche.



An Lehmanns-Felsen grüßt uns eins der schmuden Bootsfhäuschen.

haben, als man ihnen gemeinlich vertrauen möchte. Wenn nicht gar das „schönere Geschlecht“ selbst mit kraftvollen Armen rudert und feuert.

Geht der Tag zu Ende, dann ist es Abends oft gerade schon auf der Saale. Vom Wöndesfehen auf den Wellen ganz zu schwimmen. Die Saaleerren aus feherhafter Zeit sind auch heute noch feherbig, die an Sommerabenden vom Grunde emporsteigen und an dem Ufer ihre feherren Spiele treiben. Ja, auch am fehersten Tage lassen Sonntagsfährer sie fehen haben. Den Menschen sind sie gut und

Ein Abend bei der SS

Viele Male hat in den vergangenen Jahren die 26. SS-Standarte zu feheren Konzerten abenden gerufen. Feher haben diese Konzerte ungen ein einzigartiges Weherfall in der hallischen Bevölkerung gefunden. So war es feher Wunder, daß feheren abend der große Saal der Saaleföhrbrauerei bis auf den fehersten Platz gefüllt war, als der 1. Sturm bann der 26. SS-Standarte zu einem großen Konzertabend eingeladen hatte. Das vorzüglich zusammengestellte Programm fand nach in einem prächtigen Schloßfeuert eine Steigerung. Nachdem der Kommandeur der Heeresnachrichtenschule, Generalmajor S a g h s, und SS-Standartenführer K r a u s e fehergegrüßt waren, begannen unter der Stabfehrung von Musikfehrer K e r r i n g K o h l das Konzert. Nach einem Marsch von Blankenburg hielten sich die SS-Musiker mit drei Duvertüre zu „Sandsteinfehren“ von S a p p e einen nicht unbewundernden Sonderapplaus. Es war eine vollendete musikalische Leistung! Den gleichen Beifall fand die Phantastie aus der Oper „Freischiß“.

In der Pause summelten die Güte der SS durch den Garten der Saaleföhrbrauerei und feherren stöhner Angesehen feherren eine feine Jelenfeht war da entstanden. Munter floderten die feuer vor den Zelten und danor hielten die Schwarzen, langen ihre Lieber oder beglückten die Menge mit ihren Sprechfehren. Zum Abschlüß der amies Programmfeht war feher gefährt — gab es ein Feherföhrfeuerwerk. Ein Feuerwerk, wie wir es in Halle schon seit langem nicht mehr erlebt hatten, der feher so groß. Bei feherstem Tanz hielten die Schwarzen mit ihren Güten noch viele Stunden in fröhlichster Stimmung beisammen.

Für die Ergreifung des Dietrich ist feher Regierungspräsident eine Belohnung an gefordert, die er in den nächsten Tagen befehlen wird.

Heini der Springer

Wo die Kaisertrage sich auf die Bucherer-Strasse begibt, ragt mitten aus ihrem Pfahler ein feurer, breiter Ständer empor, der die Autosfährer und andere menschliche Wesen belehrt, die Kurve auf der richtigen Seite zu nehmen.

Dieser Ständer feht keinem Menschen im Wege, man kann an ihm vorbeigehen und ihm freundlich zunicken, wenn es sein muß. Geiern aber hatten es sich zwei Knaben vorgenommen, im Bodpöhrn über ihn hinwegzugehen, trotzdem er beinahe eben so groß war wie sie, der gute Pfahl. Der eine, Emil, verlor es dreimal nacheinander, aber es ging feher nicht, und Emil gab es — mit etwas Magenfeherzerren — auf. „Er feht die Wacht“, fehte freckenlich der andere, feiner genannt. Und er legte Grazie und Kraft in den Sprung, der nun startete. Ja, es war ein schöner Sprung. Der Pfahl wurde genommen, ruckauf, feiner hatte ihn bereits hinter sich. feiner glaubte sich schon wieder auf feher Erde — da aber verlor er in glänzendem Abflug die Balance, das Pfahler nahm ihn döllig auf, und feiner lag da — und sein Bein blutete in geruchsamem Tropfen.

Mit Hilfe feines Freundes erhob sich feiner, der Wundberöhrer. Was ging es ihn in feinem Schmerz an, daß er ein paar Kadefahren den Weg eine Weile verpöhrte hatte! Das Gefühl des Sieges verlich ihm einen feuren Schimmer. — Es war nicht gerade feher, daß er plötzlich die Hand eines verhängnisvollen Mannes auf feiner Siegfahrluft fände. „Ich will dir helfen, richtig feiner Wege zu fehen“, fehte der Herr, und als Emil, die Wacht, fehadensroh geriet, gelang ihm das gleiche.

Wert 10 500 Mark

Im Volksebezirk Halle wurden im Juni insgesamt 63 Verbrechen fehergenommen, und zwar zwei Personen wegen Mordbedürts, eine wegen fährlicher Föhrung, drei wegen schweren Diebstahls, zwei wegen Veracht des Raubes, fünf wegen einfachen Diebstahls, drei wegen feherer, eine wegen Unterfehrung, eine wegen Begünstigung, drei wegen Betruges, 14 wegen Bettelns und anderer Straftaten, fechs auf Grund von Haftbefehlen und Stetbefehlen.

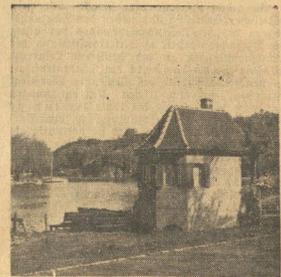
In den Straftaten mit unbekanntem Täter wurden ermittelt: eine Person wegen Raubes, 11 Personen wegen schweren Diebstahls, 16 wegen einfachen Diebstahls, eine Person wegen Begünstigung, drei Personen wegen Unterfehrung, drei wegen Betruges, 13 wegen Sachbegünstigung und anderer Straftaten, fünf wegen fährlicher Verfehrungen.

Durch die Tätigkeit der Kriminalpolizei sind Werte und Wertgegenstände, die durch feherbare Handlungen abhandelt gekommen waren, für etwa 10 500 RM. wieder herbeigeführt worden.

Kultverfehr nimmt weiter zu

Die aufsteigende Kurve der Entwidlung der Verfehrsseherren des Flughafens Halle-Weipöhrig feht auch im Juni an. Besonders bei der Passagierbenutzung war gegenüber dem Vorjahr eine feure Steigerung zu beobachten, so daß die Verfehrsseherren des Juni 1935 44 2. K. höher lagen, als in dem gleichen Monat des Vorjahres. Gegenüber dem Mai 1935 ist eine 12prozentige feherung zu verzeichnen.

Sehr gut besetzt waren im Juni die Flugzeuge nach dem Westen, insbesondere nach Frankfurt, Köln. Fast täglich ausser-



Sämtliche Aufnahmen „MAG“-Bildereizent

Schmuck wie seine Brüder ist auch das Bootsfhäuschen an der Saaleföhrbrauerei.

tauft waren die Waldkisten nach F ü r n b e r g und M ü n c h e n. Gut war die Nachfrage nach Dresden und Breslau und Berlin mit den Anfehrungen nach dem Osten und dem Norden. Am günstlichsten entwickelte sich die feher Hannover — feherburg am Feheren, die mit Wehrflugzeugen beselogen wird und die in den fehersten Tagen des Juni auch die Anfehrungen nach den Nordseebädern herfeht.



Alle diese Boote warten auf Gäste.

Das war ein frohes Sommerfest

Ballische Betriebsgemeinschaften waren fröhlich beisammen

Die Betriebsgemeinschaften Weise Esche und Weile u. Konitz veranstalteten gestern auf dem Sportplatz in der Robert-Rohr-Straße ein Sommerfest, zugleich im Gedenken an den Stichtag des aus ihr hervorgegangenen, weit über die Grenzen anderer Städte hinaus bekannten ballistischen Sportsvereins Weile. Von frühem Sommerwetter begünstigt, herrschte schon in den Nachmittagstunden auf dem Gelände und in den Pfadfindern reges Leben und lebhaftes Arbeitsernsten und Arbeitseteranten mit ihren Angehörigen waren bis auf den Letzten vertreten. Schätzungswiese mögen es über 2000 Personen gewesen sein.

Nach vorliegenden Berichten des Maschinenbau Betriebsführer Ingenieur Felix Weise die Begrüßungsansprache, in der er den Geist der Kameradschaft, den Segen der Arbeit und die Volkserhebung zum Dritten Reich hervorhob, Desgleichen begrüßte Kameradschaftsbund vom Sportverein die Teilnehmer. Betriebsleiter Hg. Pette, der für alles auf dem Plage, sogar für die Reparatur am Mikrofon sorgte, sprach den Wunsch aus, den Kameradschaftsbund immer mehr auch in den Alltag einzuverleiben.

Im weiteren Verlaufe des Festes fanden die sportlichen Veranstaltungen allen voran, unter denen das Preis-Laubchen besonders fröhlich war. Dann wurde ein Wettbewerb, um die es in den Ausschreibungskampfen ging, wurde von den gegen die Hofkolonne als Sieger hervorgehenden Direktoren fröhlich ausgeprochen. Nicht minder lebhaft ging

WIOL WIOL WIOL WIOL!

So steigerte sich der Umsatz des rein deutschen Markenbenzins WIOL!

in Halle nun erhältlich in der GROS-Tank-Anlagen Kaufmannshof, Hindenburgpark, 11

es beim Preisgefalle, -schleien und -würfen zu. An den Zeiten sorgte ununterbrochene Blasmusik für fröhliche Stimmung, die Spielmannsstücke wurden nicht müde, Quersätze und Kantate für die Feiern. Zwei Solowalzen, Dintel Walzes Leistung nicht fehlten, ist selbstverständlich. Umaz für Halle noch nie Dagewesenes war der Spazzieren. Schöne Original-Walzen, frische Melodie, hieher wegene Reiter um das Ronell. Mädchen unter ihnen sah man den ehemaligen Kavalleristen an, während die Damen vorzüglich elegante Koffer trugen.

Bühnenwert vor allem auch das Ballett-Spazieren um Mitternacht! Der Spielgefalle, das außer dem großen Stadlerentwurf und dem prächtigen Feuerwerk der Bewankung einen wertvollen Rahmen gab. Den Bühnenwert ein Ballett, welches sämtliche Teilnehmer recht recht lange bei Tanz und Spazzieren beisammen.

So war es ein Tag edler geistiger Arbeitsernsten. Doch man auch des Führers ehrenvoll, der wieder aus, der die so großen feste deutsche Arbeitseteranten von selbst.

Gärungslose Früchteeerwertung

Die Abteilung Volkswirtschafts-Hauswirtschaft im Deutschen Institut für den naturlich jahrenmäßig die 1/2-tägige Exkursion ins Erzgebirge gehen, ihre Garten oder eingetauchte Früchte auf einfache,

Lebendige Wissenschaft

Die Arbeit der Martin-Luther-Universität

Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat es unter Führung ihres Rektors unternommen, im laufenden Sommersemester und in den großen Ferien ein großartiges Exkursions- und Vortragsprogramm durchzuführen.

Bei den Tagern zum Zwecke allgemein politischer Schulung sind neben den Schulungslagern des NSD-Studienbundes vor allem die Dorfwochenarbeit in Mitteldeutschland, der Landdienstleistung an der deutschen Ostgrenze und die Südostarbeit der Studentenstadt zu nennen. Während des Semesters überwiegt bei den wissenschaftlichen Unternehmungen natürlich jahrenmäßig die 1/2-tägige Exkursion ins Erzgebirge, wo den Vorlesungen und Übungen wird die vorläufig am meisten von den Führern herangezogen, welche es mit der Natur zu tun haben. Botanik, Zoologie, Geologie, Geographie, Landwirtschaft sind die Zweige der Naturwissenschaft, welche ohne Exkursion nicht mehr zu denken sind. Man kann die ersteilige Feststellung machen, daß gerade bei dieser Exkursion eine klare und erfolgreiche Verbindung von Universität und Heimat bemühen. Aber auch weniger naturwissenschaftlich ausgerichtet Führer, die Geographie, Vorkurslehre, Volkswirtschaft, Juristen haben die Exkursion in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen.

Während der kommenden Semesterferien sind einige größere wissenschaftliche Fahrten geplant. Auch hier ist darauf zu achten, daß möglichst eine gute Verbindung zur Exkursion besteht. So werden Botaniker und Geographen gemeinsam einen bestimmten Teil der deutschen Alpen besuchen und beobachten. Im Herbst sind die geographischen Exkursionen im Erzgebirge und Westfalen zu fördern, werden Altphilologen, Althistoriker, Archäologen und germanische Vorkurslehre gemeinsam die Fragen des römisch-germanischen Grenzraumes in

billige Art einfallen zu lernen und damit ein dem Obst gleichwertiges Nahrungsmittel und Ernährungsmittel für Sommer und Winter zu erhalten. Darum finden 3. April 1933, 2. August, den 9. Juli, 17.30 Uhr, Freitag, den 12. Juli, 16 Uhr. Unkostenbeitrag 50 Pfg. Anmeldungen schriftlich und mündlich in der Mütterkurse. Leipzig, Str. 17, Dienstag, Donnerstag, Samstag, Freitag, 10-12 Uhr. Montag, 17.30-19 Uhr, Mittwoch 15-17 Uhr.

Neue Kurse in der Mütterkurse

Am 15. August werden in der Mütterkurse neue Kurse beginnen:

1. Pflege und Erziehung des Säuglings und Kleinkindes in gesunden und kranken Tagen. 20 Doppelfunden 4 M.
2. Säuglings- und Kleinkinder-Krankheiten. Vier Doppelfunden 1 M.

Wenn das Klugheit sein soll?

Ein Zwiegespräch, das zu denken gibt

Zwei Herren in mittlerem Alter (oben an der Straßenecke) sprachen sich über den Charakter des Daseins mit vielen Schaulustigen. Sie sprachen, denn sie unterhalten sich über den Gang ihrer Gespräche. „Ich weiß nicht“, sagt der eine, „es will und will doch nicht so leicht gehen.“ (Wein Träg war Konfektion oder Weile). „Ja, Sie haben recht, man merkt nicht, „es will der andere, Herr Lebensmittel, erwidern, aber es kommt nicht dazu, denn rudert sich sich sein Oberkörper um 45 Grad einem sogenannten „billigere“ Fahrzeug zu, das haben aus der Gabel mit dem Gesichtscharakter tritt. „Guten Tag, gnädige Frau! Guten Tag, Herr...“ Den Titel verdient ich nicht ganz...“ Haben Sie gut gefaßt? Ja, danke. Empfehle mich, gnädige Frau!“

Kaum ist das Paar drei Schritte weiter, wendet sich der Herr in Lebensmitteln seinem Kollegen aus der Konfektion zu. „Haben Sie gesehen? Höherer Beamter...“ und fängt beim Sprechend den Mund zu. Das ist doch ein Skandal, von untern Steuergeheim, und dann zum Tüben laufen. Kein, da binde ich einfach keine Worte

Schwimm-Ringe Bälle Gummi-Blieder

mehr. Ueberhaupt, gehen Sie einmal vorbei. Geheppte voll, sage ich Ihnen. Die Juden machen schon wieder ihr Geschäft. Ich weiß nicht, was ich da sagen soll. Das ist doch ein Skandal, von untern Steuergeheim, und dann zum Tüben laufen. Kein, da binde ich einfach keine Worte

Herr Konfektion, der mit mir zugleich auf die Straßenecke gegangen ist, jetzt hat er sein Geschäft gehen, aber da sehe ich ihn schon in einem Zeitungserlag hineinruhen. Kann, denke ich, sprach dieser Mann vorher nicht so

3. Erziehungsfragen bei Säugling und Kleinkind (mit Beispielen). Sechs Doppelfunden 1,50 M.
4. Erziehung und Entwicklung von Kleinkind und Schulkind (mit Beispielen). Sechs Doppelfunden 1,50 M.
5. Elternhaus und Jugendhilfe (Entwicklungsfragen - Beruf) (in Zusammenarbeit mit einem männlichen Erzieher). Sechs Doppelfunden 1,50 M.

6. Säuugliche Gesundheits- und Krankenpflege. Zwölf Doppelfunden 2,50 M.
7. Kochen und Hauswirtschaftslehre. 13x3 Stunden 3,50 M. und Kochfeld.
8. Weibgaben und Fäden. 13x3 Stunden 3,50 M.
9. Schneidern und Umändern. 13x3 Stunden 3,50 M.

Die Kurse können normiertes, nachmittags und abends stattfinden. Anmeldungen in der Sprachschule der Mütterkurse des Reichsmütterbundes im Deutschen Frauenverein, Leipziger Straße 17, II, jetzt schon und am 12. August, Montag, Donnerstag, Freitag, 10-12 Uhr, Montag, 17.30-19 Uhr, Mittwoch 15-17 Uhr, vom 16. Juli bis 2. August in der Gaufrauenhilfsleitung, Martinstraße 15, von 8-12 Uhr täglich und 14-18 Uhr außer Mittwoch und Sonnabend.

Er kam ins Kuchchen

Ein Motorradfahrer geriet in der Dessauer Straße ins Kuchchen, stürzte mit dem Kopf gegen einen Gasfahndler und zog sich eine erhebliche Kopfverletzung und Gehirnerschütterung zu. Er wurde mit dem Krankenwagen der Sanitätskolonne des Prinanzitäts Dr. Löfflers ausgeführt.

Eigentümer von Kraftfahrzeugen haben bei Unfällen sowohl von einem Orte zum anderen wie innerhalb desselben Ortes die Pflicht, die Verletzung ihrer Wohnung auch der Zustellungsstelle anzuzeigen. Von diesem Verhalten hängt die Nichtigkeit der Angaben über die Wohnung in den Karten der Zulassungsstellen ab. Wer die Meldung unterläßt, legt sich einer Bestrafung aus.

Fahrad-Decken und Schläuche Gummi-Blieder

Das Reichsmütterbundes des Handwerks. Im gutes Ansehenmaterial über das Handwerk zu bekommen, veranstaltet der Reichsverband des deutschen Handwerks zusammen mit dem Reichsbetriebsgemeinschaften Handwerk einen Lichtbildwettbewerb, an dem sich alle Volksgenossen beteiligen können. Gebildet werden bisher unveröffentlichte Bilder vom Handwerk an der Arbeit, die in lebendiger, packender Darstellung dem Betrachter die Bedeutung und Notwendigkeit des Handwerks vor Augen führen. Bilder von der Romantik des Handwerks sind nicht ausgeschlossen, vor allem soll aber das moderne, technisch fortgeschrittene Handwerk gezeigt werden. Es sind 14 Preise von insgesamt 1200 Mark ausgelegt.

Die Aufstellung der Bestmesterkarte an der Staatlich-Städtischen Bezirkslehrschule befanden: Walter Conrad, Erich Brinmann, Paul Gerhardt, Rudolf Gallup, Paul Henschel, Helmuth Kerst, Otto König, Herbert Ritter, Otto Schmid, Richard Suder, Fritz Udel, Erich Ullrich, Willy Wöhl, Paul Wehenbeck. Die Zeugnisse wurden den Genannten vom Leiter der Sondermeisterschule Gustav Hartmann in einer würdigen Feier überreicht.

Die Aufprüfung der Bestmesterkarte an der Staatlich-Städtischen Bezirkslehrschule befanden: Walter Conrad, Erich Brinmann, Paul Gerhardt, Rudolf Gallup, Paul Henschel, Helmuth Kerst, Otto König, Herbert Ritter, Otto Schmid, Richard Suder, Fritz Udel, Erich Ullrich, Willy Wöhl, Paul Wehenbeck. Die Zeugnisse wurden den Genannten vom Leiter der Sondermeisterschule Gustav Hartmann in einer würdigen Feier überreicht.

HALLE in wenigen Worten

In der Delizischer Straße wurde gestern ein mit Kisten beladener zweirädriger Handwagen auf einer bepannten Rollbahn fuhr weg angefahren und auf den Bürgersteig geschleudert. Personen wurden nicht verletzt, der Sandwagen jedoch leicht beschädigt.

In der Großen Wäckerstraße stehen gestern ein Personentransportwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer erlitt durch Aufschlagen mit dem Kopf an einen Oberstein, sowie eine Gehirnerschütterung. Mit dem Krankenwagen der SS wurde er einer Privatnitsit ausgeführt. Die Besatzung des Koffers wurde durch die Rettungsstelle-Kommando zur Stelle.

In der Ecke Linden- und Sandweg erlitt ein Personentransportwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Kraftwagenführer wurde durch Glasplitter leicht verletzt. Der Radfahrer erlitt Verletzungen am Kopf und Handen über Samengeran an der linken Brust. Beide Fahrzeug sind leicht beschädigt. Das Rettungsstellenkommando war zur Stelle.

Feuerschutzfarben Meas & Co. - auf 24703 Herestraße, 1

aus Vaterland. Nichts ist das Ich, alles das Wir. Und was Thomas Paine 1776 den Amerikanern, das ist uns Deutschen von heute Leo Schlageter. Nieber wieder diese Stille erangenen und hat in Hunderttausenden ein Wagnis geschaffen.

Im Gegensatz zu seinen Drogen mit ihrer sprunghaften Eigenart fühlte ich den seine Gedächtnis. Er hat nicht und nicht in der form zeigen die von tiefen Christlich des Diktiers. In ihnen liegt eine unermessliche Weite des Gefühls, ihnen entströmt eine Wärme voll wohnender Liebe und ein fast grenzenloses Verleben der menschlichen Seele. Zwischen den Drogen und Gedichten steht das epische Schaffen Hanns Johst. Was sich in den Drogen zur monumentalen Macht steigert, und was sich in den Gedichten beinahe langsam hinter der Einfachheit des Wortes verbirgt, findet in den Romanen seinen Witter. Man erlebt Menschen aus Fleisch und Blut in den Höhen und Tiefen ihres Lebens, ihres Handelns und ihrer Bestimmung. Ueberall hängt das Jüngling sein hohes Lied.

Alles aber, was in den einzelnen Werken Hanns Johst gleich, gefunden und durch seine künstlerische Gestaltung erlöst hat, alles, was Wissenschaft und Wissen seines Schöpfers geworden ist, findet sich in seinem Referentisbuch „Ich glaube!“, das bereits 1928 erschienen ist. Dieses „Ich glaube!“ ist der Teufelskern des jungen Deutschland, das dem Tode zu seinem 45. Geburtstag dankbar die Hand reicht.

Auf der „Kraft-buch-Freunde“-Reisestellung wird zum erkennen das nordische Spiel „Deutsche Seimtes“ von Wilhelm Genert aufgeführt. Das Spiel ist ein Werk von großem Wert, das die deutsche Arbeitseteranten zur Erlangung eines Wagnispaupels von den 489 eingetragenen Stücken den ersten Preis. Das Spiel ist in der Zeit von 1929 bis 1933. Es zeigt imhohheit die Seimtes des deutschen Volks, aus dem Chaos des Materialismus und Kapitalismus und seine Bestimmung auf die schöpferischen Kräfte der Arbeit.

Schwemmwäasser auf einer Fahrt bestanden. In Mitteldeutschland selbst muß die Dorfwochenarbeit der Studentenstadt mit zu den wissenschaftlichen Unternehmungen gezählt werden. Werden doch gerade hier auf methodisch neuen Wege sozialistische, volkswirtschaftliche, volkswirtschaftliche, berufungspolitische u. a. Fragen bearbeitet. Außerdem wird ein großes Wissenschaftsfest in der Provinz stattfinden, in dem verschiedene Führer mit eigenen Arbeitsgruppen zusammengefaßt werden. Botaniker, Zoologen, Geologen, Vorkurslehre, Altphilologen und Kunstschaffler werden in gemeinsamer Arbeit während einer Woche einen bestimmten Teil des norddeutschen Heimat bearbeiten.

Wenn in diesem Jahre zum ersten Male in größerem Umfange und unter Einfluß größerer Mittel die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg planmäßig daran geht, durch Bücher und Vorträge ihre Arbeit zu erweitern, so tut es es in dem Bewußtsein, daß sie hiermit neue Wege geht. Sie tut es aber auch mit dem Bewußtsein, daß sie noch am Anfang steht.

„Klatscht, daß ich lebe!“

Zu Hanns Johst's 45. Geburtstag am 8. Juli

Wird nicht auch Christian Dietrich Groben in „Der Einmale“ durch die Höhen und Tiefen seines Daseins getrieben. Und dem Tode so fern, aber immer das Leben liebend, bis er wird, daß sie nicht nur die Welt der Tüben und die Welt der Tüben ist. „Klatscht, daß ich lebe!“ Eure Hände sind meine Umherflücht!

Die Seele des Jünglings, der Drang nach der Reinheit des menschlichen Daseins, es, was in „Der Einmale“ zu uns spricht. „Thomas Paine“ bannte ich der Glaube

Das Thingipiel „Aufbruch Deutschland“ wird heute nach seiner erfolgreichen Auführung in anderen deutschen Städten auf dem Thingipiel bei Bad Schmiedeberg zur Aufführung gelangen.

Eine erhebliche Beteiligung erhielt jetzt durch einen Erlaß von Reichsminister Ruff die Richtlinien für die Erstellung von Unterrichtserlaubnisbescheiden und Privatnitsitbescheiden. Danach werden zum Privatnitsitunterricht an Jugendlichen fünfjährig auch das mehrmalige mit einer Antriebler arischer Abstammung, die mit einer Person nichtarischer Abstammung verheiratet sind.

Eine Rettungsmaßnahmen-Ausstellung wurde im Berliner Zeughaus eröffnet. Sie enthält Rettungsmedaillen und damit zusammenhängende Urkunden aller Zeiten und Länder.

Sessel-Barock-Geburtstag. Zur Zeit fanden in Welleborn, der Geburtsort von Hebel und Wolff Bartels, die Deutsche Hebel-Gemeinde und der Adolf-Barock-Bund, auf der Tagung mit Reichsrat Dr. Rainer Schöler über „Adolf Bartels, Hebel und Wert“ sprechen.

Adolf Hitters „Mein Kampf“ hat als Volksausgabe jetzt - wie wir auf Mitteilung des Zentralbroschens der NSDAP für Gemeindepolitik entnehmen, eine Auflage von 1300000 Stück erreicht. Das Werk wurde damit zum größten Büchererfolg Deutschlands.

Als „unmorally und blasphemisch“ auf den Ander geäuert wurde das neue Buch von Gabriele d'Annunzio „Sunder, sundert und heiligen Seiten des heiligen Buches Gabriele d'Annunzio, der zu Herzen verlierte.“

Zum katholischen Bischof von Weitz ernannt wurde der gegenwärtige Bischof von Eichstätt, Conrad Graf von Preising.

Eine Nachtkehrer aller Films, die vor der Machtübergang des Nationalsozialismus zugelassen worden sind und jetzt weiter aufgeführt werden sollen, wurde von der Reichsfilmprüfstelle beschlossen.

Reaktionäres Komplott in Danzig

Danzig, 7. Juli. Wir meldeten vor einigen Tagen die Verhaftung einer Reihe von Danziger Beamten wegen staatsfeindlicher Tätigkeit. Nunmehr wird von ausländischer Danziger Seite eine nähere Darstellung veröffentlicht. Danach handelt es sich um Mitglieder des sogenannten „Bundes nationaler Beamten“, eine Gründung der deutschnationalen Gruppe. Die Verhafteten haben sich in einer Versammlung schwerer Verunglimpfungen und persönlicher Beleidigungen der Danziger Regierung schuldig gemacht.

Feuerwehrcapitän schafft sich Arbeit

Bretromarg (Quasflawien), 7. Juli. In dem lugschwäbischen Dorfe Bózar wurde der Kommandant der Ortsfeuerwehr, Kapitän, unter dem Verdachte verhaftet, an zahlreichen Brandstiftungen, die sich in der letzten Zeit in Folge und Umebung ereignet hatten, beteiligt gewesen zu sein.

Kümt gefand auch, daß er gegen Entlohnung durch die Wehler eine ganze Reihe von Gehörten Brandstiftungen in solcher Weise angeordnet habe, daß eine Lösung des Brandes von vornherein ausgeschlossen war.

Nach diesem Gehörnis verübte der Verhaftete Selbstmord. Er hängte sich in einem unbewachten Augenblick in einem Hofe der Gendarmenstation befindlichen Brunnen und ertrank in diesem.

„Fensterputzer“ an der Arbeit

Strecher Einbruchdiebstahl in Paris.

Paris, 7. Juli. Ein ungewöhnlicher Strecher Einbruchdiebstahl wurde Freitagmorgen in einer stark beleuchteten Straße zwischen Boissé und Oper in Paris verübt.

Drei angehende Fensterputzer machten sich während der Mittagspause in einem Juwelierladen daran, die Schaufenster des Geschäftes zu reinigen. Sie waren zufällig mit einem Reiter, einem Wasser- und sonstigen Reinigungsgeräten ausgerüstet. Zwei der „Fensterputzer“ wuschen ganz gewöhnlich die Fenster. Der dritte ergriff in dieser Zeit ein einem großen Goldstück, das sie mitgebracht hatten, geholt. Die Abendzeit und Nacht für etwa 300 000 Franken (etwa 50 000 Mark), Edelsteine und Strahlen. Gohann gingen die drei in aller Stille in ein benachbartes Kafeehaus, wo sie Bier tranken. Ohne Mitnahme ihres Sandernerszeuges sind sie darauf verschwunden.

Erst als der Eigentümer des Ladens vom Essen zurückkehrte, wurde der Einbruch bemerkt. Von den Dieben hat man bisher keine Spur gefunden. Sie haben lediglich viele Fingerabdrücke an der Schaufensterhebe zurückgelassen.

Die KdZ-Reichstagung

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters

Samburg, am Nord der St. Louis, 7. Juli. Am Sonnabendvormittag wurde in Samburg die erste Reichstagung der KdZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eröffnet, die vom 6. bis 8. Juli dauern wird und die erstmalig in so zahlreichen Arbeitstagungen und einer Reihe vorbildlicher Veranstaltungen und einer Lebensbild über das bisher Geleistete und einen zutunftsreichen Ausblick geben soll.

Bei der Eröffnung in der New York-Samburger Gummimatten-Kampagne-Veranstaltung mehr als tausend Tagungsteilnehmer viele Arbeiter Ehrenaberdungen aus dem Reich und zahlreiche Ehrenämter von dem Reichsleiter der KdZ-Gemeinschaft, Pp. Dr. Weich, begrüßt werden. Unter ihnen befanden sich auch geschlossene unter Gauamt Halle-Merfelden unter Führung des Gauamtes Hans Kerner.

Die große Eröffnungsgarde hielt alsdann der Reichsleiter der KdZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Pp. Dr. Weich, an.

„Kraft durch Freude“ ist heute Beifall jedes deutschen Volksgenossen, so führte er u. a. aus. In diesem Werk sieht er keine logischen Erzwungen, die ihn von den verächtlichen Internationalen in Worten vorgezogen wurden, in einem gemächlichen Anfang bereits erfüllt. Was ihm früher vertrieben war, die Herrschaft der Natur, des Landes und der Meere, jetzt ist es ihm gelungen.

Das Werk „Kraft durch Freude“ propagiert durch seine praktischen Leistungen den Nationalsozialismus als die gefaltete Idee des 20. Jahrhunderts. Eine gewaltige kulturelle Aufbauarbeit vollzieht sich. Die KdZ „Kraft durch Freude“ hat darum nicht nur die Aufgabe, das Leben des deutschen Arbeiters über seinen Werttag hinaus zum Erlebnis zu gestalten, sondern noch viel-

mehr den Werttag selber zum Erlebnis werden zu lassen. Im immer zündungsfähigeren Familien wird unsere Organisation das Bestrebenwert der Arbeit aus den Klammern und Bindungen des Materialismus und Liberalismus vollziehen.

Was bei der Gründung der KdZ „Kraft durch Freude“ durch Reichsorganisationsleiter Pp. Dr. Weich aufgebaut wurde, soll nun hier in Samburg dem deutschen Volk und der Welt vor Augen gestellt werden und uns zugleich Verantwortung zur Freilassung helfen zu geben, was weiter, größer und tiefer zu gestalten ist.

Die Reichstagung soll aus den Erfahrungen des Geleiteten heraus zu neuen großen Zielsetzungen gelangen, um unsere hitzige Mission, den Aufbau eines Kulturlebens für die künftigen Volksgenossen aller Stände und aller Berufe, mit der begeistertsten Hilfe und Singabe aller Volksgenossen zu erfüllen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat an die Leitung der KdZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ anlässlich ihrer Tagung in Samburg folgendes Telegramm geschickt:

„Die Samburger Reichstagung sende ich der KdZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ herzlichste Grüße und Glückwünsche. Sie hat durch ihre tatlose Arbeit am Glück und Wohlbefinden gerade des Teiles unseres Volkes, der sonst viel zu sehr Leid und Kummer im Leben erlebt, tatkräftig und erfolgreich mitgearbeitet und sich damit Dank und Liebe der ganzen Nation erworben. Mögen auch in Zukunft die Menschen durch sie „Kraft durch Freude“ für den härteren Kampf des Alltags finden!“

Heil Hitler! Dr. Goebbels.

lichen Automobilunfall, bei dem er mit Leichten Verletzungen davon kam.

Das Automobil des Erzöfnings befand sich in rascher Fahrt auf der Landstraße, als plötzlich der Reiten an einem der Räder plachte. Der Wagen geriet ins Schlingern, wurde heftig herumgeworfen und stieß dabei gegen einen Straßenbaum. Hierbei zerbrach die Windschutzscheibe vor dem Sitz des Erzöfnings, dem mehrere Glassplitter an den Kopf flogen. Doch erlitten sich die Verletzungen, die Erzöfnings Alfons an der Stirn und im Gesicht erlitten hatte, als nicht sehr ernster Natur.

Der neue Schnelldampfer „Kosoban“, das zweite 18 000 Tonnen-Tropendampfer im Dänischen Expeditionsdienst des Norddeutschen Lloyd, ist von Bremerhaven zu seiner ersten Fahrt nach Ostafrika in See gegangen. Das Schiff war vollständig beladen.

Kraftwagenunglück bei Mündenberg

Zwei Tote, eine Schwerverletzte.

Berlin, 7. Juli. Auf der Straße der Oberbrunn-Bahn zwischen Niedersdorf und Seelze bei Mündenberg wurde auf einem durch seine Schranke geschützten, aber unüberwachten Bahnübergang der Wagen des Berliner Verkehrsübergeleiters Lach von einem Personenzug überfahren. Lach und einer seiner Begleiter wurden getötet, die Gattin des Begleiters trug eine Gehirnerschütterung davon.

Sechzehn Entfrieren

Wp Moskau, 7. Juli. Der Rat der Volkskommissare hat beschlossen, 16 Flugzeuge von gleicher Größe und Maschinenstärke des fürzlich verunglückten „Maxim Gorki“ zu bauen. 66 Millionen Rubel sind bereits durch sogenannte freiwillige Spenden für den Bau der neuen Maschinen tageweise aufgebracht worden. Die Gesamtliste für die 16 Flugzeuge wurden nicht bekanntgegeben.

Reichenhaller Giftmörderin abgeurteilt

Bad Reichenhaller, 6. Juli. Das Schwurgericht Traunstein verurteilte die 31jährige Franziska Schöberl zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Die Verurteilte hatte ihren Bräutigam mit Cremschokolade vergiftet wollen, die sie an einer bestimmten Stelle in Bad Reichenhaller niedergelegt ließ. Sie führte ihren Bräutigam dorthin, sagte sich über den „Kund“ überläßt und wollte ihren Bräutigam mitschauen, wann er die Schokolade in die Hand zu verpacken. Der Bräutigam schenkte sie aber keiner fünften Schokolade, die den Schmecker und der Großvater des Bräutigams, die ebenfalls von dem Giftdessert gegessen hatten, erkrankten schwer, konnten aber wieder hergestellt werden.

Parteiämliche Befanntmachungen

Drtsgruppe Neumarkt.

Die für Dienstag, 9. Juli, 20 Uhr, angetragene Parteiveranstaltung der Drtsgruppe Neumarkt findet nicht in der Berggasse, sondern in der „Reichshof“ statt.

Hilfsstaffe Drtsgruppe Bergmannstr.

Dienststunden täglich von 1. bis 10. jeden Monats außer Mittwoch und Sonnabend von 18-19 Uhr. Parteiveranstaltung (Mittwoch) außer dem 11. jeden Monats nur Montags von 18-19 Uhr. Unfallmeldungen außerhalb dieser Dienststunden nimmt der Hilfsstellenbeamten R. Käufer, Am grünen Feld 24, entgegen.

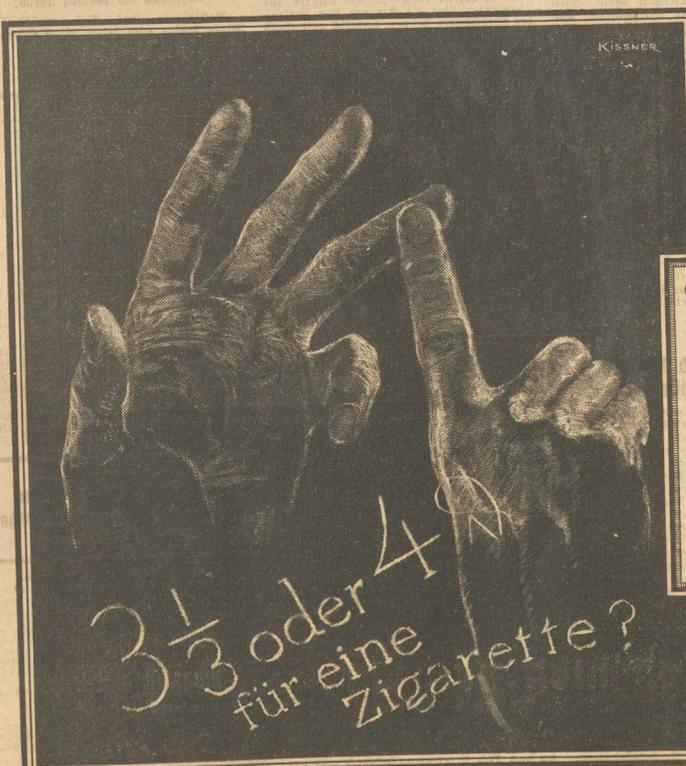
31 602 Verkehrsünder

Vom Einsatz der motorisierten Straßenpolizei.

Berlin, 7. Juli. Die Kommandos der motorisierten Straßenpolizei sind während des Monats Mai 1933 in 31 602 Fällen wegen Zuwiderhandlung gegen die Verkehrsvoorschriften eingeschritten. An Straf- und Verwaltungsmahnahmen erliefen hierbei: Gehörtenreife Verwarnungen 23 226, Geschwärenschlichtung Verwarnungen 4 588, Strafanzeigen 1 111, Vorführungsbefehle 2 463, Sühnleistungen 76, sonstige Maßnahmen 138.

Erzöfnig Alfons fährt nicht mit bruchstärkerem Glas

Rom, 7. Juli. Erzöfnig Alfons von Spanien erlitt am Freitag in der Nähe des losspanischen Küstenortes Bellonca einen gefähr-



Die Rechnung wird einfach, sobald man nicht nur das Geld zählt, sondern auch wertet, was man dafür bekommt. Wenn man den Bruchteil eines Pfennigs mehr, also statt 3/3 vier Pfennig anlegt, so erhält man in der GÜLDENRING nicht nur eine ungleich bessere Zigarette, sie wird ausserdem noch durch eine abgedichtete Metall-Packung frischgehalten.

Güldenring
G.M.B.H.

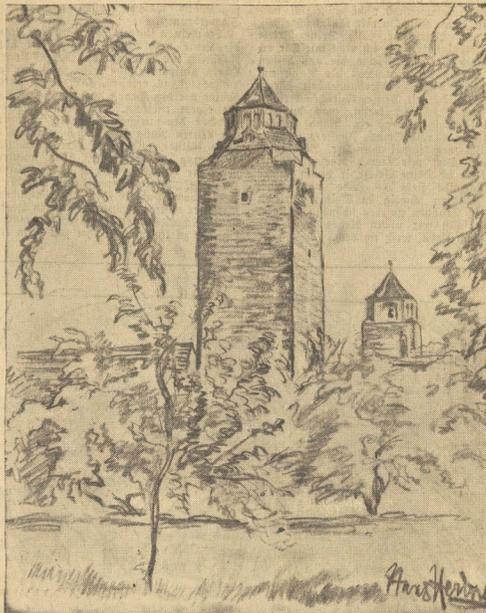
GÜLDENRING
4 Pf.
Mit Goldmundstück

Schönes Eilenburg

Stell führen aus dem Bismarckpark des alten Städtchens Eilenburg Treppen empor zum schattenspendenden Schloßberg und der lieblich hodgepochten Marienkirche mit dem benachbarten Geburtshause des Piederkomponisten Franz B. J. Zwischen Ritterpohn, Königsplatz und Eilenburgern in kleinen Vorgärten blühen müde Häuschen und duften sich vor der anheulenden Sommerhitze unter ihren hohen Ziegeldächern. Liebermütig ruft aus köstlichem Geäst der muntere Firtel und erinnert an fröhliche Ferientage, wo man als Schulfraue im Garten der Großeltern zu Füßen des alten „Sorbenturms“ mit den Kindern des Nachbarn „Käuber und Gendarm“ spielte, bis die Gegner schließlich ein andauerndes Friedensmaß in der Fimber- und Johannisgermildnis Frau veränderte.

Dies grüße ich wieder, alter verweilter Sorbenturm. Noch schaukelt du unverändert ernst hinab auf das im Schatten verengener Jahrzehnte baulich hier und da veränderte Tal, und das liebe, fleißige Städtchen mit seinen brummanden Wassermühlen, alten Holzbrücken und mangelreicher Fabriken. Alter Turmreife, ein Bollwerk gegen die Sorgen, längst schwer verwittert, überbaut mit Geflüchtern und Zeiten. Jeder Mittag vertrittst du noch immer das „Schwebeläuten“ der Nikolaikirche, das an das mutige Eintreten des Pfarrers Martin Kintart für sein bedrohtes Kirchenstädtchen im dreißigjährigen Kriege erinnert. Der fromme Ketter pries die göttliche Barmherzigkeit und setzte sich dem deutlichen Volke ein herrliches Denkmal mit dem Besatz: *Plan danket alle Gott. — Ich löge im Grale und blühe zu deinem noch immer reifenhaften Bau empor, alter Sorbenturm, von deinen Quaden Fingst und singt es wie von langgezogenen Fanfaren tönen dieses deutschen Dank- und Siegeshortals. Es drängt mich, Ausschau zu halten von so ehrwürdiger Warte. In Mittagsstille breiten sich weit hin die fruchtbareren Wälder-Auen aus bis zu den fernem Kiefern und Buchenwäldern der Tübener Höhe. Vor den eindrucksvoll geschwungenen Linien der Soburgern Höhen, Ausläufern des Gebirges, blühen die Dächer von Wurz. Über Leipzig lagert wabernde Glast. In harter Frühe soll sich der Würfel des Väterfluchtendamentals deutlich am Horizont abzeichnen. In nördlicher Richtung grünen die Schloßtürme von Jhesoppin und Höhenprießnitz. Meinem Augensland benachbart steigen die beiden treckigen Turmblöcke des Eilenburger Schlosses empor, das bis Ende des 14. Jahrhunderts im Besitze von Gliedern des Hauses Wettin blieb. Noch sind Tor, alte Wallmauer und Herrenhaus des später erweiterten Schlosses als Reste neben den Türmen vorhanden. Goethes „Sotheitsie“ entnimmt den Stoff der alten Eilenburger Burglage: *Wir fingen und lagen von Grafen so gern, der draben im Schloß geschien. — Wenn man der draben im Schloß geschien. — Wenn man auf dieser jetzt von Döbe- und Gemüßgärten und einem freundlichen Wirtshaus kelchenden Hofstätte des Schloßberges in Nähe der Ringmauern Grabungen unternommen würde, dürfte dies wohl des Schwefels und der Kisten wert sein.**

Text und Bilder: Hans Herings-Palle.



Blick auf die Schloßtürme von Eilenburg

Tante Bettys Wasserkur / Von Johann Otto Bringezu

Als der Better Sanitätsrat Tante Betty eine Baderkur in Warnemünde verordnete, gab es zunächst einen Aufstand. Eine Reise von Rostock nach Warnemünde? Am fremden Baule bei fremden Menschen wohnen? Auf fremden Möbeln sitzen und aus dem Fenster in ein fremdes Land schauen? Was für Strapazen für mich alte Frau! Und denn vor allem: fremdes Wasser trinken? Es hätte nicht viel gefehlt, wo wäre an dieser Wassertage Tante Bettys Kur doch noch gescheitert. Ein Tag ohne Wasser aus dem alten Brunnen im Hofe — sechzig Jahre lang hab' ich's morgens und mittags und abends getrunken! — wäre überhaupt gleich ihr Tod, wenn sie auch die Wärseligkeiten der Reise überleben würde. „Nein, nein, ohne das Wasser keinen Schritt aus dem Saule!“

Der Better Sanitätsrat fand den Ausweg: *„Oll Jehann kann das befragen. Oll Jehann hatte die ehesten wasserblauen Dienstmansungen von ganz Rostock und Oll Jehann war mit seinen fünfzig Jahren der geriebene Bursche, der je im Schneidtempo einen Koffer*

von der Bahn in die Stadt besorgt hatte. Er sollte also täglich zwei Steintrüge voll Wasser aus dem alten Hofbrunnen schöpfen, mit dem ersten Morgen dampfer nach Warnemünde fahren und hier das Wasser in die Wohnung von Tante Betty bringen lassen. Das Fahrge für das Schiff würde er mit seinem täglichen Lohn ausbezahlt bekommen. Oll Jehann nahm an, und alles ging wie am Schnitzgen. Nach der ersten, ein wenig bekümmerten Postzeit wurden Tante Bettys Briefe allmählich freundlicher und froher; sie füllte sich schon gefühler und frischer. „Aber das schönste ist, daß ich jeden Tag mein Rostocker Wasser morgens vor der Tür finde. Oll Jehann ist doch ein fies Kerl!“

Es an einem Morgen der Better Sanitätsrat nach einer frühen Visite in Rostock. Oll Jehann dabei erwachte, wie er das gute Brunnenwasser hinter der nächsten Straßenecke in den Kinnlein goß. „Den Dömel ol“, war alles, was Jehann in seiner ersten Ueberzeugung nachsagen konnte. Aber dabei ließ es der schamlose Better nicht bewenden; Jehann müßte befragen! Drei Tage lang war alles programmäßig verlaufen. Aber dann hatte sich Oll Jehann gebadet; was das Gescheppes und Gelächers in der schäntlichen Morgenfrühe, wo der Schlaf am gefühlest ist. Und wußte das gute Geld mit dem tüdeligen Raub verfahren, wo das Warnemünder Wasser doch ebenso gut ist wie das Rostocker. Und dann hatte der Rostocker Oll Jehann mit dem Oll Jehann aus Warnemünde einen Handel gemacht und wenn Jehann in Rostock die Wasserfrühe hinter der ersten Straßenecke ausgegossen hätte und für das halbe Fahrgehd in seiner Stammkneipe ein beffiges Schintrentrot und einen Doppelfimmel als lauer verdientes Frühstück genehmigte, schöpft der Warnemünder Jehann gleich, nachdem der Dampf kommen war, zwei Krüge voll vom besten Warnem-Hafenwasser und stellte sie der Tante Betty vor die Haustür. Und dann ging auch er für das halbe Fahrgehd frühstüden.

Selt dieser Begegnung war es freilich mit den Gefühsten zwischen den Firmen Oll Jehann-Rostock und Oll Jehann-Warnemünde und mit den leicht verdienten Doppelfimmeln nichts mehr. Aber als Tante Betty bald darauf frisch und rund und strahlend nach glücklich überstandener Reise in Rostock ankam und Oll Jehann nach alter Gewohnheit das ospäd auf seinen Wagen lud, waren ihre ersten Worte: „Ja, Oll Jehann, das gute Rostocker Wasser! Wenn ich das nicht gehabt hätte, wäre ich nicht zwei Tage in dem windigen Wäts gelöhben. Es ist doch wirklich ein richtiges Staatswasser!“

„Den Dömel ol“, dachte Oll Jehann; aber er sagte es nicht.

Leid um Erika

Von Heinrich Zerkaulen

Das Hotel wurde mitten in der Nacht alarmiert, in allen Zimmern flammten die Lichter auf. Unruhig ließ ein Wind über das Gaus, aus der Ferne donnerte die Brandung der See. Ueberlaut schlug irgendwo eine Tür zu. Eine Knabenstimme rief, daß es in allen Gängen halte: „Wo ist Erika?“

Ein paar jüngere Herrschaften erschienen zuerst in der Hotelhalle und redeten auf den Portier ein. Jüwilsburg schloß das Telefon. Seber spätere, über dem Hauie hand ein Unglück.

Vor einigen Stunden waren keine Saute zu einer abendlichen Kampanfahrt auf Waller gegangen. Jetzt wurde eines der Boote vermisst. Wöglich heute von der Promenade her die Strene der Rettungsstation. Man rief aufgeregt nach den Wänteln und trat hinaus in die Dunkelheit.

Der Knabe Herbert, den Stabenamt umgeworren, sprang durch die Türe. Vorfliehen flatterten um ihn her, dunkle Schatten hielten über die Promenade. Auf dem nachschwarzen Wasser spielte der Scheinwerfer des Rettungsbootes. Sein Lichtegel fuhr lachend hierhin und dorthin.

Als Herbert das Licht gewahrte, blieb er stehen, die Faust auf dem hämmernden Herzen. Verlorene Mühe, sie brauchten nicht weiter zu suchen, mußte er Erika Selmholtz und ihre beiden Begleiter würden nicht mehr lebend leben.

Faß im gleichen Augenblick richtete sich der Lichtegel des Scheinwerfers auf einen besimmten Punkt, und die ihr Glas bei sich trugen, konnten feststellen, daß draußen im Meer das geliebte Boot flackeln trieb.

Der Knabe aber ließ immer nur die vier Lampen vor sich, die vor ein paar Stunden noch an Eritas Boot wie dunkle Blumen über dem Wasser leuchteten. Er konnte sich genau auf die Reihenfolge der Farben bekennen: rot, weiß, grün, blau.

Mit dem gleichen Zusammenklang der Farben hatte es begonnen: auf dem flimmern den Sand, den der Himmel überlauthete, war sie ihm eines Tages in den Weg gelaufen. Sie warf mit dem grün-roten Ball nach ihm. Er fing ihm auf und gab den Ball zurück. Dabei schloßte er über eine Sandbahn, die er auch eine Stimme änderlich „Erika“ rief. Da lagte Erika, und er lagte mit. Er heißte Herbert, lagte er. Sie verbeugte sich und nannte ihn von da ab ihren Keinen Freund.

Der Knabe Herbert begibt nicht auf, weshalb sie ihn so nannte. Wörselich im Gelegnis zu ihren anderen Freunden, die viel größer waren als Herbert, richtige Seeren-Idon, die zu der Dame Erika viel besser paßten. Wie kam auch kein modere, Herberts Fernerlebnis hier nun nicht mehr Strand oder Meer, es hieß Erika. Es war ein Klang aus roten, weißen, grünen und blauen Farben. Erika spielte freit mit ihm, wenn er kam. Und er kam den Tag über ein paar mal. Das ergab sich ihm so ungewonnen, als ich herausstellte, daß Erika Selmholtz im gleichen Hotel wohnte, in dem auch Herbert mit seiner Mutter abgeblen war.

Der Knabe froh. Seine Zäune schlugen aufeinander. Er hieß auf die Fingerringen, um sich wieder in die Gewalt zu bekommen. Man würde eine Mutter nicht mehr zu fühlern brauchen, denn er würde niemals mehr mit Erika Selmholtz Ball spielen können. Er brauchte sich auch niemals mehr zu grämen, wenn Erika am Ende dann lachend und fröhlich mit den anderen jungen Seeren draußenging, die viel älter waren als er selber.

Erika Selmholtz studierte Medizin im zweiten Semester. Herbert würde auch einmal Medizin studieren, hatte er ihr verraten. „Berrecht ich, meiner Freund Herbert“, antwortete sie, umfachte seinen Kopf und gab ihm einen Kuß.

Aber davon wußte seine Mutter nichts. Sie sollte auch nie etwas davon erfahren. Dieser Kuß blieb sein Eigentum, sein Geheimnis. Und nun dieses Unglück.

Eine Stille obnegeleiden lag um den Knaben Herbert. Er hörte nicht mehr die Rufe der anderen, er sah nicht mehr die Schatten der Männer im Scheinwerferlicht, nicht das fiele oben treibende Boot — er späirte nur diese fremde Stille in sich selber. Endlich, der Knabe Herbert wandte sich. Neben ihm stand seine Mutter.

Mutter und Sohn sprachen kein Wort, als sie den Weg zum Hotel zurückgingen. Die Mutter blieb an seinem Bett sitzen, sie ließ ihre Hand nicht aus der ihren. Man hörte wie nach und nach auch die anderen Galle zurückerföten, wie sie stumm und eilig an dem Zimmer vorbeiflohen, das bis jetzt Erika Selmholtz bewohnt hatte. Am Türschloß klickte noch der Schlüssel.

Und endlich brach das ganze Leid um Erika auf: „Sie hat mich gelüßt, Mutter!“

„Sie hat es mir erzählt, Herbert. Ich weiß, daß Du sie lieblich, mein Kind.“

„Ich liebte sie —?“

Der Knabe Herbert verstand nicht, was die Mutter damit meinte. Lieben? Nein, seine Mutter liebte er. Aber Erika?

Die Augen wurden ihm müde. Der Knabe Herbert lief erst in Gedanken, dann im Traume noch einmal den Strand hinauf und hinunter. Erika zu lüden. Dann lag er dicht am Wasser im Sand und rührte sich nicht. Eine kleine Welle neigte ihm. Und es war Erika. Er hielt ganz still und hielt den Atem an. Die Mutter deutete sich wieder über ihn und küßte ihn.

„Dort war es Erika?“



Zwischen Bäumen ragt der Sorbenturm empor

„Warum sollte ich Dir schreiben?“

Kleiner Liebesbrief / Von Jo Hanns Köster

„Warum sollte ich Dir schreiben?“ sagtest Du, „ich habe Dir ja nicht geschrieben und doch ist Dir lieb, weiß Du doch!“ Du hast Recht, Marianne, was hättest Du mir schreiben sollen? Ich kenne Dein kleines Leben, kenne Dein Zimmer, in dem Du morgens erwachst, Deinen Garten, in dem Du pertumst in die Sonne karst, Deinen Platz am Mittagstisch der Eltern, selbst Dein Bett mit der schlichten Gravierung ist mir nicht fremd. Und so vereinst ein Tag wie der andere. Blicke ich auf Dich in der Dämmerung auch einmal zu der Zeit im Walde, wo wir uns zuletzt küßten, nicht an der alten Telegraphenstange vorbei, in die wir ein Kreuz schnitten und uns schworen, einander nie zu verlassen. — Das hält Du mit im Anfang in jedem Brief geschrieben, ja tausend dumme Kleinigkeiten dazu, woviel Kommot es gab, ob Dein Kirchentorale aufging, ob ein oder zwei Kerne überblieben, selbst wenn Du einen Knoten gelöst hast, der in der Richtung meines Wohnortes hieß, aber allmählich wurden Deine Briefe kürzer, später kellerer. Du hättest mir nichts mehr zu schreiben. Du hättest mir alles schon so oft geschrieben, daß Dir eine Wiederholung nicht mehr hätte, ja, fast schien es Dir dumm, mir zu schreiben: „Ich liebe Dich, ich lehne mich nach Dir!“, weil das in jedem Deiner hundert drei Briefe stand. Und so kam es zu Deinem letzten Satz:

„Ich habe Dir ja nichts Neues zu sagen — und doch ist Dir lieb, weißt Du doch!“
 Wenn ich Deine Briefe so liebe, obwohl in ihnen nichts Neues steht, und wenn ich sie niemals und es mir schiefst geht, wenn ein Tag ohne einen Brief von Dir beginnt, so ist es nicht um Neues von Dir zu wissen, sondern um Alles, mir zu eigen gewordenen zu lesen. Wenn Du einmal meine Frau bist, Marianne, wird auch nicht jeder Tag mit Neuem angefüllt sein — Dein Erwachen neben mir wird eine Selbstverständlichkeit werden, und doch könnte ich mit den Tag nicht vorüberlassen, so mich nicht zuerst auf Dein Gesicht hiele. Wenn Du mir mittags den Teller füllst, werde ich oft nicht aufsehen und gedankenlos zum Köffel greifen. Ich schäme Dir, Marianne, ich würde vor Hunger herben, wie ich einen Blick anrührte, den Du mir nicht aufstellst! Oh wie ich Du glauben, Du lebstest unbeschadet neben mir,

Geschichten vom Balkan

Unter dem Titel „Serben, Dänen und Albaner“ hat Herrschel E. C. M. A. n. eine wertvolle Sammlung montenegrinischer Reisebeschreibungen herausgegeben. (Verlag von J. Neumann, Neudamm.) Hier noch Proben:

Der Jinsgrochen

Während im Beginn des achtzehnten Jahrhunderts vermehrte der Welt Aufmerksamkeit mit seinem Heere Montenegro und kam auch zum Stamm der Betsche, um sie tributpflichtig zu machen. Voraus hatte er seinen Boten zum Kalfasnomaden Bulota mit Befehl geschickt, mit dem Befehl, dieser solle ihm im Namen der Betsche nur einen einzigen Grochen als Kopfsteuer schicken. Die Betsche haben niemals mehr dem Sultan noch dem Kaiser Tribut gezahlt und werden es auch heute nicht tun. Lautete Bulotas Antwort, der Bote überbrachte dem Weste Bulotas Antwort, und Bulota, der wußte, was ihn erwartete, floß mit seinem Heer in eine Schlacht. Die Türken umzingelten die Betsche, fügten den Bulota lebendig, ergrieffen auch seine beiden Söhne und führten sie vor den Vater, um ihnen das Haupt abzuschlagen. Da rief der jüngste Sohn: „Ich Vater, was wollen sie tun mit mir, Söhnen, das wird gleich vorübergehen, aber jener Jinsgrochen, der wäre niemals vorübergegangen.“

Orbfewahn

Als der Balkanrieg ausbrach, befanden sich zwei Monteneraner in Bulgarien auf Arbeit. „Was wollen wir jetzt machen?“ berieten sie sich untereinander, „jetzt kommt die Rache für Kofsool! Das türliche Kaiserreich wird zerstört, und wir sollen dabei zu spät kommen?“ Und sie telegraphierten an den Kriegsmittler: „An den Kriegsmittler, Jetzine. Sollen wir zu Hause einrücken oder ihnen von hier aus in die Hände fallen?“



Das Glid des Feuerwehmanns

well ich nicht mit Dir spreche oder gar eine Deiner Fragen unbeantwortet lasse. Verzeih nicht, daß Du meine Frau bist. Man ist nicht immer ausgelegt, mit sich selbst zu sprechen.
 Aber wenn Du nicht bei mir bist, Marianne, wenn das Zusammenleben nicht äußerlich vorhanden ist, dann mußt Du mir täglich schreiben. Schreib mir, Marianne, fülle Deine Briefe nicht mit Neuigkeiten, die ich nicht mit Dir erleben, schreib mir über Dinge, die uns beiden tief im Herzen vertraut. Laß die Angst um Deinen Brief nicht die Verbundenheit hören, die mir die Sicherheit Deines täglichen Briefes gibt. Wenn Du nicht weißt, was Du mir schreiben könntest, so lege ein Band Deines Kleides, eine Blume Deines Kesslers wortlos hinein. Ich weiß jetzt noch Dir, Marianne, daß Neues Dich mir fremd machen könnte. Darum liebe ich Deine Briefe, in denen immer wieder dasselbe steht — jede nicht nach Worten, sondern ständig in Deinen Briefen wie in den Stunden unseres höchsten Glückes. Denn Du läßt mir nichts Neues sagen und doch Du mich liebt, weiß ich doch.



Die Reisezeit hat angefangen

Redierung von W. Giese

Die Entlassung

Von Wolfgang Thomas

Mister Benjamin Doggart besitzt im Staate Pennsylvania fünf große Warenhäuser. Eines in Pittsburg, eines in Harrisburg, das dritte in Williamsport und das vierte und fünfte in Reading und Harrisport.
 Wenn Mister Doggart eines seiner Warenhäuser besucht, dürfen ihn seine Direktoren weder feierlich empfangen, noch sonst irgendwie begrüßen. Mister Doggart wünscht, erkannt von seinen Angestellten, als einfacher Kunde durch die Abteilungen seiner Säuler zu schreiben und nach dem Rechten zu sehen. Wehe, wenn er eine Nachlässigkeit erbeidet, dann erst gibt er sich zu erkennen und hält fürchtbares Strafgericht.

In einem heißen Sommertag traf Mister Doggart unangelegt, wie immer, um die Mittagsstunde in Reading ein. Er betrat sein Warenhaus, ging von einem Verkaufspult zum anderen, ließ sich Waren vorlegen, kaufte einige Kleinigkeiten, schien von seinem Angestellten erkannt zu werden und freute sich darüber wie weiland Han Us-Kaisid.

Erst als er in die Abteilung für Papierwaren kam, verfinsterte sich sein Blick dahin tieflich freundlicher Gesichtsausdruck zu einer bitter brockenden Miene. Seine en Drehung und Disziplin gewöhnlich Augen erpöckte hier, läßt an einem Verkaufspult lebend, einen jungen Mann, der, ichlich geläutet und mit löse gebundenen Krawatte, gelangweilt auf einem Rechnungsbild ambeiterweise geometrische Figuren zeichnete und kleinerer Anstalten traf, den nächstretenden Mister Doggart nach seinen Wünschen zu fragen.

Mister Doggart wurde zu veröpperten streifenden Geröcktheit, trat dicht an den

Hoch oben unter der gewaltigen Decke des Theaters, dort wo der Dunkel aus den Leitern und dramatisch erhellten Szenen aller Besucher zusammenwallt, hat der Baumeister des Theaters den dritten Rang an die Bühnengegend mauern lassen wie ein großes Schmalbrett.
 In meinen jungen Tagen mußten denn auch die Leute vom dritten Rang, wie buntege Heißdorn die Schängel, häherend Augen und Ohren aufpassen, um alles, was sich auf der Bühne tat, zu erfassen. Hier oben hatten die Götter der den Gemüß den Anglisthies geliebt, der einem entrann, weil man fürstete, ein Euband dramatisches Geschehen zu verpassen. Im dritten Rang landen ich erlauchte literarische Geister zusammen, deren von jeglicher Erfahrung unbeinflusste, aber munter angebande Urteilskraft durch himmelstürmenden Kunstenthusiasmus gerechtfertigt wurde. Einer Reihe vom Karstellboden der Salischen veröckter Götter gleichen die jungen Leute vom hohen Theatertempel. Verließ sich einmal ein Spieler zu ihnen, weil ihm jult beim Kartens-

lauf der Geiz auf die Finger geklaut hatte, dann wurde er wie ein junger Kauder, der dank einer unläuterer Fortpflanzungsmethode ins Nest der Halbflügler geraten ist, ischel angehen.

Wir, die wir jetzt im Kartett sitzen haben, wenn unsere Theaterbesuchtheit aus jungen Tagen kommt, alle im dritten Rang unsere geliebten Füßel gefolgt und sind im Geistlich höchlich bei den ladverfängigen oder zahlungsfähigen Zeuten im Kartett gelandet.

Damals haben wir, Bennäler und Studenten, Jungen und Mädels, mit dramatisch beherzten Sinnen und Seelen dicht heiter-ander gekocht, oft zu weit auf einem Sitz in der ersten Reihe. Das Kinn auf eisigen Gängeländer der Brüstung gestützt, damit die Hinterländer nicht gar so arg die Säle ausreden mußten. Am dritten Rang — wie weit, wie weit steigt die Bühne — war der Brennpunkt der biederlichen Strahlen, die vielfältig vom Drama ausgingen. Manndmal wurde die Dichtung zur kuppelreichen Gelegenheitsmaderin. Ich entfinne mich, einmal ohne eigenen Willen eine Hand auf das Rnie einer Germanistin im ersten Rang und Semeler gelegt zu haben, und sie hielt meine Hand den ganzen letzten Akt imita. Als sie freilich nach Schluß mit mir über die Liebe literarisch theoretisieren wollte, habe ich sie verlost, weil sie sich als eine Wespiglerin falscher Absichten erwie.

Nicht um mich im geleiten Alter nochmals einen jungen Studenten zur Literatur veröckern zu lassen, erlaube ich neulich wieder die Stiegen zum dritten Rang, sondern halb trieb mich augenblickliche private Finanzmilitarität gen oben und halb zog mich das Herz hinan. Es verlangte nach der theaterföhen Augen unserer Tage.

Doch als ich hinaufkam schimmerten mir keine glänzenden Augen entgegen, sondern einige Ködder, die an den Ellenbogen den gleichen Ausdruck hatten. Angesehen hatte ein

Im Schilf

Von Kurt Voß

Hoch über landig kahler Hügelkette erhebt das hohe Abendrot, und ruhig zieht zu ihrem Nest die Schwäne um ein im Schilf veröcktes Boot.

fern kreiselt müde langsam eine Möse, darüber hurt ein Entenstich, im wettergrauen Ackerturngelübhe regt lachte noch ein Glidlein sich.

Und als die Stundenstöße weit verzinsen, da schreiet groß die Raht landen, der Wellen linde Wieder heu noch pinnen im Köpfigt dich in Träume ein.

Kaffeeständen die vordere Stühreie inne. Sieben Theaterbesucherinnen unterhielten sich alle zugleich über familienerhältnisse von Leuten, die nicht anwesend waren. Wo ist die Jugend? dachte ich verzagt. Sicher hätte ich ein Eintrittsgeld verdient und wäre gefüllter, wenn ich nicht in der schwach erhellten, hintersten Ecke einen Augentrost entdeckt haben würde: einen jungen Mann und ein Mädchel, dem das aufsteigende Geblüh im Schilf lag. Beide sprachen sie zusehendem, mandmal brücker sie sich die Hände und schmierten sich für eine Sekunde aneinander. Als der Vorhang aufging und sich das Kaffeeständen durch plüßigen nebligartig weiter beherzten mußte, müßten sich die beiden jungen Menschen erheben, um auf die Bühne schauen zu können. Der junge Mann legte um das leicht an ihm geklebte Mädchel lebend seinen Arm, und so verkrachten beide unbeweglich andachtsvoll den ganzen Akt hindurch.

Von den Vorgängen auf der Bühne habe ich an diesem Abend nur das Nötigste erfahrt, da mich die Zellnahme am Erlebnis des Paars zu hart bewegte.
 Als ich am Ende der Vorstellung vor dem wieder mit voller Kaufkraft schwebenden Kränzchen — kein Wort fiel über das Glid — die Treppen hinabstieg, schloß ich mich endgültig vom dritten Rang, dem Paradies meiner literarischen Jugend, vertrieben.

Nun dürfen wir mehr meine Erinnerungen aus dem Kartett zu ihm hinauffögen, befüßelt von dem kleinen Trost, daß er, der hohe Olymp, noch nicht so weit heruntergekommen ist, als daß ich nicht dann und wann doch einmal Junge, in ständiger Theaterbesuchtheit lebende Menschen hinaufzwängen.

Geld und Ruhm

Eine Glud-Anekdote

Man fragte den Komponisten Glud eines Tages, was er am meisten auf der Erde liebt. Glud erwiderte nach kurzer Überlegung: „Das Geld, den Wein und den Ruhm.“

Die Freunde waren empört. „Wie?“ riefen sie, „du kennst das Geld und den Wein vor diesen Ruhm? Wie mußt du das uns erklären?“ „Schr einfach“, gab Glud zu. „In dem Moment, mit dem Wein werde ich meinen Genius. Und mit meinem Genie werde ich mir Ruhm.“

Der field LUDERSEN

ROMAN VON SIGURD CHRISTIANSEN

(14. Fortsetzung.)

Copyright by R. Bler & Co., München

„Wir wollten ja nicht töten“, sagte er. Es kam ihm ein heftiger und gewaltiger Ausbruch und es litt ihn nicht länger auf seinem Stuhl.“

„Blödsinn aber wandte er sich und sah Berger gerade in die Augen. „Wir waren weit schärfer dran als Sie“, sagte er. „Selbst wenn Sie die Kasse gestohlen hätten, was ist das im Vergleich mit dem andern — jemand getötet zu haben?“

„Berger hatte ein Gefühl, als ob er an die Wand gedrückt würde. „Und doch haben Sie mich verurteilt?“ fragte er.

Ragnos sah zu ihm hin und wurde etwas ruhiger.

„Ja“, gestand er. „Um meine eigene Schuld etwas zu mildern. Und aus Dankbarkeit, daß es mir erspart wurde, zu töten.“

„Also nur das irische Sie?“

„Nicht nur das. Es war mir wirklich ernst und darum lag mir ja so viel daran, es einmal auszusprechen, nicht nur zu den andern, sondern direkt zu Ihnen. Denken Sie etwas, was Ihnen hilft, daß Sie in dem Dorf da sind? Daß ich mich um Ihren Tisch setzte, war wenigstens keine.“

„Das war also alles Absicht?“

„Ja, Absicht.“

„Berger sah ihn fragend an. — „Und das zweite Mal — am Bahnhof?“

Ragnos verriet noch immer, ihn anzusehen. Er nickte nur kurz.

„Ja“, sagte er. „Ich kam am Abend einig dorthin, um Sie zu treffen.“

„Aber Berger — alle unsere andern Absichten?“

„In Bergers Stimme klang eine Angst, als fürchte er, etwas, was ihm teuer war, zu verlieren. Doch Ragnos' Antwort beruhigte ihn.“

„Da konnte ich es schon nicht mehr lassen“, sagte er. „Ich mußte Sie erzählen, welche Folgen das alles für Sie gehabt hat.“

„Eine Art scheinbares Mitleid“ ergriff Berger. Und er fragte: „Allo deshalb dieser heulige Abend?“

Ragnos nickte. „Ja“, antwortete er. „Und weil ich es nicht länger ertragen kann. Anfangs war es doch noch anders. Da dachte ich, wir gehörten zusammen, weil uns beide das selbe Schicksal getroffen hatte — wenn auch in ganz verschiedener Weise.“ — Er sah Berger forschend an. „Ich will Sie nicht beleidigen.“

Berger schüttelte hilflos den Kopf. „Ich verstehe Sie. Und auch das andere verstehe ich.“

Ragnos sah ihn unverwandt an. „Auch das ist die Tat, die Sie tun?“

„Da aber wehrte Berger energisch ab. „Nein, nein!“ rief er. „Sie sind doch ein ordentlicher und anständiger Mensch.“

„Wieder blühte Ragnos zu Boden und in seinem Gesicht stand es. „Das waren wir alle beide“, sagte er. „Das ist ja gerade das Furchtbare.“

Nach einer kurzen Stille fragte Berger: „Wer war der andere?“

Ragnos schüttelte den Kopf.

„Sie wollen mit nicht sagen?“

Die Antwort war wieder ein Kopfschütteln.

Da fragte Berger mit einer Stimme voll banger Anträge: „Habe ich ihn getannt?“

„Nein. Sie haben ihn nur zweimal im Leben gesehen.“

„Wann war das zweite Mal?“

„Im Kranenhaus.“

Ragnos jögerte und sah dann auf. „Entsinnen Sie sich“, fragte er, „eines arg zugestrichelten Knechtens, der ins Kranenhaus gebracht wurde zum Schlagen und Verhängen?“

Berger dachte schnell nach. — „Ja“, sagte er. „Der war's.“

„Ja. — Er mußte sich ja eine Erklärung verschaffen für die Wunde, die Überläufer ihm beigebracht hatte.“

Berger kratzte sich einen Augenblick verächtlich an. „Das verstehe ich nicht“, sagte er. „Er hatte doch in der Tat ein verformiertes Knie.“

Ragnos gab den Blick des anderen unruhig und nervös zurück. „Ja“, antwortete er. „Aber er tat es absichtlich.“ Er führte mitten in der Stadt mit dem Rad, um Augenzeugen zu haben.“

„Erklärte sich von der Erinnerung, wandte er sich und ging in einer furchtbaren Erregung an das Fenster. Berger sah ihm von Grauen überwälmt nach.“

„Erzählen Sie weiter“, bat er, „alles, alles.“

„Und Ragnos antwortete, ohne seine zahllose Wanderung zu unterbrechen: „Können Sie mich erst ein wenig zur Ruhe kommen. — Das ist ja die Hölle.“

Und Berger wartete still und geduldig. Er sah nicht mehr als ein Gesicht und hatte ein Gefühl, als wäre sein Körper mund, wie von einem heftigen Stoß oder Fall.“

„Das ist also das Wunder, worauf ich gewartet habe, dachte er. Mein Gott, mein Gott — wenn du es doch wieder zurückbringen wollest!“

5.

„Almählich beruhigte Ragnos sich soweit, daß er weiterprechen konnte. Er setzte sich auf seinen alten Platz, den Tisch zwischen sich und Berger und den Kopf in die rechte Hand.“

Seine Stimme war jetzt wieder feil, fast kühl, aber er sah nicht auf.

„Ich will ganz von vorn anfangen“, sagte er. „Der Anfang ist nämlich nicht der Überfall selbst, sondern der Grund zum Überfall.“

„Das, was uns dazu trieb. Ursprünglich waren wir nämlich, wie Sie sagten, ordentliche, anständige Menschen. — Ich will mich nicht in Einzelheiten verlieren, die haben für Sie kein Interesse. Ich weiß, Sie wollen nur von dem

einen hören, aber trotzdem muß auch dies erklärt werden.“

„Er sah plötzlich auf. „Nicht um uns zu entschuldigen“, sagte er. „Aber es ist alles falls eine Erklärung.“

Berger nickte kurz, fruchtlos gepoltert auf das Entsetzende. Und Ragnos fuhr fort, äußerlich kühl und beherrscht, aber doch in tiefstem Aufbruch und unter innerem Widerstreben:

„Am Ende aber sehen wir da mit einem Defizit von etwa zwoogigtausend Kronen.“

„Da freuten wir es im Ernst mit der Angst. Wir pumpten, wo wir nur konnten, und gaben das Spekulator auf. Aber was half das?“

„In jenem Herbst, als es geschah, hatten wir ein gemeinsames Defizit von fünfzigtausend Kronen, das wir mit und derselben Kasse entnommen hatten, nämlich der leinen, weil es ihm leichter fiel, das falsche Spiel zu verschleiern und eine Entdeckung zu vermeiden.“

„So konnte das jedoch nicht weitergehen. Eines Tages mußte über uns und die Unfrucht der Kattstrophen hereinbrechen. Wir waren beide

„Ja, aber das Postamt?“ fragte er. „Warum suchten Sie sich denn gerade das Postamt aus?“

Ragnos jögerte ein wenig mit der Antwort.

„Daran war eigentlich ein Zufall schuld“, sagte er. „Ein Zufall, der Ihnen sicherlich geläufig mag. Wir sahen nämlich in der Zeitung, in Kopenhagen habe ein Mann, um sich Geld zum Zeichnen zu verschaffen, eine Postfiliale geplündert.“

„Er war am heiligsten Tage ohne weiteres mit dem Revolver in der Faust auf der Post erschienen und hatte das Personal gezwungen, ihm die Kasse auszuliefern. Als er dies erreicht hatte, war er ganz ruhig seines Weges gegangen.“

„Er wurde aber doch entdeckt?“

Ragnos schüttelte ein müdes, nachlässiges Nicken. „Ja“, sagte er, „er wurde entdeckt. Ein kleines Mädchen hatte ihn gesehen und wiedererkannt. Er hat später erzählt, daß im ganzen Postbüro er selber sicher die meiste Angst gehabt habe.“

„Und hat spielen lassen, wenn man nur dort sichtbar zu Werke ging. Es war für uns also mehr ein phantastisches und tollkühnes Abenteuer als ein Raubmordverbrechen.“

„Wir rechneten aus, daß wir wohl unsere eigene kindliche Unerschrockenheit, die uns verleitete. Daß es ein Menschenleben kosten würde, fiel uns nicht im Traum ein.“

„Sie scheinen aber doch die Verhältnisse an untreu sehr gut zu kennen? Sie mußten die richtige Zeit, auch fanden Sie die Sinterter, die nicht ganz leicht zu finden ist?“

„Ich kannte das alles aus Bemerkungen, die Überläufer dann und wann fallen ließ. Wir hatten doch ein paar Jahre in derselben Pension gewohnt.“

„Und das furchtbare Wagnis machte Ihnen nicht angst?“

Ragnos schüttelte den Kopf. „Nein“, antwortete er. „Wir rechneten aus, daß wir abloset sein könnten. — Und das war auch an sich richtig.“

„Es ist auch heutigestags nicht ausgefallen.“

Berger sah ihn verumwandelt und verständnislos an. „Ja, aber wie?“

„Ganz einfach. Was wir zunächst als ausgemacht betrachtet, war, daß keine Menschen-



Unter den Kastanienbäumen. E. Ademann

schwierige. Es kostete wenigstens eine Masse Nachdenken. Wir mußten, ehe wir uns entschieden, die Durchführbarkeit unserer Pläne allen erdenklichen Eventualitäten gegenüber ausprobieren. Und das erweist sich auch als sehr nützlich. Mein, was uns unter den Händen zerbrach, war die Tat an sich.“

„Sie hatten nicht auf Widerstand gerechnet?“

„Nein, und auch nicht damit, daß wir selber von Panik ergriffen werden sollten.“

Berger's Stimme ätzerte: „Und das geschah?“

Ragnos erhob sich schwer atmend. „Ja“, sagte er, „das kann man wohl sagen.“

Er ging ein paarmal im Zimmer auf und ab, während Berger ihm zugewandt wartete, ohne sich zu rühren. Dann setzte er sich wieder. Und er sah Berger mit seinem reglosen und tödlich ernstem Gesicht an. „Sie nicht der Raubmörder Ragnos ein fürchterlicher Mensch?“

Berger sah ihn unverwandt an, oermochte aber nicht zu antworten.

„Weiter“, sagte er. Die Kasse war ihm trocken und die Spannung benahm ihm die Kraft, irgend etwas außer den nackten Tatsachen zu denken.“

Ragnos zuckte mit den Augenbrauen, dann kreuzte er die Arme über die Brust und sah mit leicht geblutetem Kopf zu sich hin.

„Was sich auf dem Postamt zutragen, wissen Sie“, sagte er. „Der halbe Tag lang. Sie glauben es zu wissen. Es ging nämlich nicht so vor sich, wie die Zeitungen es nachher rekonstruierten.“

Eine Kasse des Unwillens flog über Bergers Stirn.

„Sie meinen, wir haben übertrieben?“

Ragnos schüttelte abschredend den Kopf. „Das nicht. Was Sie anbrachten, hatte alles seine Richtigkeit. Zum Teil auch Wädelien. Mein, ich meine den „Mord“. Es war nämlich kein Mord, es war schändliche Tötung.“

„Schändliche Tötung?“

„Glauben Sie denn noch immer, daß wir vorhaben, zu töten?“

„Ja, ich glaube noch immer, daß Sie nicht erschöpfen hätten.“

Das Halskratze dieser Antwort machte Ragnos einen Augenblick verstimmt.

„Darauf kommen wir später noch zurück“, sagte er. „Insbesondere war nämlich etwas Entsetzliches geschehen, was das Verbrechen verfinstert hatte, so daß wir entkommen mußten — es toste, was es wolle.“

Wieder machte er eine Pause, und beide waren jetzt sehr ruhig geworden. Berger sog sich etwas lössig zu. „Lusthus?“ fragte er leise.

„Ja, Lusthus. Der lag hinter uns, und wir wußten nicht, ob er oder wir er tot?“

„Wie kam das alles?“

„Das weiß ich kaum. Ich sah bloß, wie die beiden vor meinen Augen unvermutet aufeinanderprallten. Lusthus, ohne Richtung einer eigentlichen Gefahr, verlor ich den Weg. Später erfuhr ich, daß er ihm den Revolver zur Seite geschlagen hat. Diefen Schlag bekam er zurück. Wie hart er war, weiß ich nicht, aber getroffen hat er ja, und zwar unglücklich. Er trug ja seine Kasse unter dem Arm und mit der ich er wohl ausgerichtet und zu Boden geschleudert, ohne sich um etwas schrecken zu können.“

„Das war der „Mord“. Nach ihm zu sehen, hatten wir keine Zeit. Wir mußten fort um jeden Preis. Wir hätten selbstverständlich sofort entfliehen können. Wir taten es nicht. Ich weiß nicht, warum wir uns nicht entzogen. Möglich, daß wir — ohne uns darüber klar zu sein — meinten, wir wollten nur aus dem Augenblick herauskommen.“

Berger betrachtete ihn ungläubig.

„Sie sind ganz sicher, daß es sich um Lusthus' zugetragen hat?“

Ragnos nickte kurz. „Ja“, antwortete er. „Stimmt es nicht mit dem, was die Zeitungen berichteten? Sie laßen ihn doch lebend. Er lag mit dem Gesicht zur Erde, mit verformeter Stirn. Von dem Schlag selbst hatte er nur ein paar ganz unbedeutende Verletzungen abgeleitet.“

Berger richtete nervös mit der einen Hand über die andere.

„Sie haben recht“, sagte er. „Und dann — dann kam also Lüderesen.“

(Fortsetzung folgt.)

MNZ - Preis - Ausschreiben

Untugenden im Alltag

Unappetitlich ist's und ungesund — denn aus dem Tadel mit dem Tadel!

Diesen Vers hat uns

Herr Karl Marx,

Größen 66 (Weihenfels-Land)

eingesandt.

Wir haben diese Lösung als die beste der Aufgabe Nr. 6 befunden und

prämiiert.

Aufgabe Nr. 8

Gepäck nicht auf den Sitzplatz legen.

Es gibt Leute, die sich am kleben, damit sie alles bei der Hand haben und damit sie nicht verwirrt werden. Alle Gepäckstücke nehmen sie mit ins Abteil, hauen sie rings um sich herum auf und belegen rüchlos das ganze Fleck und sogar die Sitzbänke. Wenn dann Fahrgäste einsteigen, gibt es sehr leicht Zant und Streit. Wie gut läßt sich das vermeiden. Richte dich auf dem Platz ein, bere die zuletzt und gib größeres Gepäck auf. Du kannst es verhindern, dann ist es noch besser aufgehoben, als wenn du es auf dem Schoß hältst. Bei der Strafbahn gehört Gepäck auf die Plattform.

Wieder gilt es, in kurzer prägnanter Form einen Vers zu dichten und wieder wird

die beste Lösung mit 5.— RM prämiert

Einsendungen sind an den Verlag Halle (S.), Gelfstraße 47, mit dem Zusatz „Preis-ausschreiben“ bis zum kommenden Donnerstag zu richten.

aus angelehnter, leider aber unbemittelter Familie. Je mehr sich das Jahr ihrem Abschluß näherte, desto mehr wuchs untere Angst. Wir mußten darauf gefaßt sein, daß der Neujahrsbesuch uns entlarven werde. Gerichtsverfahren und Gefängnis schienen unvermeidlich. Und nun können Sie vielleicht begreifen, warum wir diesen irrtümlichen Versuch wählten. Wir laßen keinen anderen und unfehlbar moralische Urteils- und Widerstandsstraft war — das lebe ich jetzt vollkommen ein — außer Funktion geblieben. Auch sie war an der Angst erkrankt.

Er sah lange schweigend, ohne aufzuheben. In seinem Gesicht marste sich die Bitternis der Erinnerung.

Berger rückte unruhig auf seinem Stuhl hin und her.

leise darauf kommen würde, uns beide zu verabschieden.“

„Wie konnten Sie da so sicher sein?“

„Strogen Sie lieber, warum wir nicht sicher sein wollten. Wenn Sie heute nach hier in Oslo einen Geldhändler aufsuchen und nicht die falsche Spur hinterlassen, glauben Sie, Sie mit dem Verbrechen in Verbindung zu sehen?“

Berger war einen Augenblick verblüfft über die Richtigkeit der Schlussfolgerung. „Sie haben recht“, murmelte er. „Das habe ich nicht bedacht.“

„Nun ja. Und das taten auch andre nicht. Es gab also, unsere Briefe durchzuführen, ohne daß jemand sah, wer wir waren. Danach ging es zu verhängen, ohne die leiseste Spur zu hinterlassen. Besteres erschien uns als das

Das erste deutsche U-Boot

Die Geschichte eines Vorläufers der U-Boot-Idee

Am 1. Februar 1851 herrschte auf der Rielor Förde bange Erwartung. Die Augen der zahlreichen Menschen auf den Schiffen und an den Ufern waren auf die blaue Wälderflähe gerichtet. Jetzt mußte er doch endlich auftauchen, der 'Brandtaucher'. Zweimal war er ihm vorher geglikt, mit seinem kleinen eisernen Tauchgeschiff die vorgeführten Manöver auszuführen. Zum drittenmal war das Boot getaucht, und jetzt wartete man atemlos, daß es seinen Zug wieder aus dem Wasser holes.

Es mußte etwas Geheimes sein. Auf den Schiffen begann man unruhig zu werden. Ein paar Boote fuhren ihres eisernen Sarges, um immer zeitig sich hin zu setzen, aber noch keine Besichtigung war. Die Besatzung wurde in der Marinestation mit Säckchen abgedeckt. Sie kamen heran und machten ihre Ketten und Trossen jureit. Ein paar Leute konnten in einem bestimmten Augenblick eine leichte Bewegung im Wasser entdeckt haben. Boote fuhren auf die Stelle zu, und jetzt hörte man deutlich dumpfe Schläge, die aus der Tiefe des Wassers zu kommen schienen. Hier mußte es sein, wo der 'Brandtaucher' auf dem Grunde der Förde lag, hier mußte ihn das Ungeglück ereilt haben.

Man hatte sich nicht genau an Bauers Pläne gehalten und das ganze Schifflein war in vielen Einzelheiten noch sehr unfertig. Bauer, der einah, daß im Augenblick nicht mehr zu erreichen war, begann frohgemut mit Wasser. Die Tauchzeit war allerdings nicht sehr gering. Das Boot legte in der Stunde knapp 8 Kilometer zurück, denn man hatte damals ja noch keine brauchbaren Antriebsmaschinen und mußte sich mit zwei Tretradern helfen, durch die die Schraube angetrieben wurde.

Bei einem der Versuche zeigten sich Fehler, und Bauer verlangte von der Marinestation, die Beschaffung von Rettungsmitteln, leider vergeblich, wie das weitere zeigen wird. So kam jener verhängnisvolle Februar 1851 heran, da Bauer, begleitet von dem Schmiid des ersten Tief-Taucher-Verstehens wollte. Zweimal gelang das Manöver out, auf sechs Meter Tiefe zu tauchen. Beim drittenmal blieb das Boot mit seinem drei Anläufen auf dem Grunde der Förde.

Wunderbare Rettung

Das Unglück wurde durch eine ganze Reihe unglücklicher Zufälle herbeigeführt. Ein 150 Pfund schweres Stück Ballastblei, das im Heckraum des Bootes war, war mit einem Tauchen in das Schiff hineingelassen wurde — Bauer hatte selbst Tauchtaufsorge geleistet, aber um zu sparen, hatte man diese fortgelassen —, sammelte es sich im Sed und

vermehrte die Schräglage des 'Brandtauchers' bis auf 15 Grad. Die vordere Venturpumpe lag dadurch trocken und die hintere konnte das eingeleitete Wasser nicht schnell genug aus dem Boot pumpen. Alle Versuche, den Eisenbehälter vor seiner Senkung zu hängen, schlugen fehl. Und als das am Bug befindliche Einkegel mit Wasser geriet, setzte sich, daß der Rand des Deckels nicht ganz schloß. Immer mehr Wasser drang in das Boot, das langsam mehr und mehr unter Wasser versank. Als es sich zum Tode hin neigte, wurde die zu schwache Verankerung an eines der Tretradern geprügelt und durch die vielen festgenagelten Wirtellen frömte noch mehr Wasser ein. Das Boot sank schließlich in 16 Meter Tiefe auf den Grund der Förde.

Alle Versuche, die ungeheure Wassermenge aus dem Boot zu pumpen, blieben vergeblich, Bauer setzte seine ganze Hoffnung, seine Gefährten und sich zu retten, auf das Entkommen durch das Einleige-Luft. Das konnte aber erst geschehen, wenn durch das einströmende Wasser der Luft im Bootsinnern so stark komprimiert war, daß der innere Luftdruck dem äußeren Wasserdruck annähernd gleich kam.

Vier Stunden hoffnungsloser Verweilung verringern. Das Arnen wurde schwer, und Bauer glaubte, nicht mehr länger warten zu dürfen. Der erste Versuch, den Luftdruck zu heben, mißlang. Beim zweiten Versuch konnte sich Luft mit aller Kraft drängen. Der dritte schlug fehl, und mit der im Boot enthaltenen Luft schloß Bauer, gefolgt vom Bauer, der den dritten Versuch machte. Jetzt lag das Boot auf dem Grunde der Förde, aber um die außerordentliche Gelfestgegend Bauers möglich war.

Erst 26 Jahre später, am 5. Juli 1887, wurde das Boot von einem Kran ans Tageslicht gehoben. Es fand zunächst im Garten der Marine-Station in Kiel und hat seit langem als älteste Veteran der deutschen U-Boote seinen Platz im Fischhof des 'Museum für Meereskunde' in Berlin.

Reichskriegertag

Gelwort von Oberst a. D. Reinhard

Heute zeigen sich die alten Soldaten des Reichskriegertages in Kasell. Es ist mir eine Freude und Ehre, diesen großen Bund der ehemaligen Soldaten zu führen, die durch das Buch der Kameradschaft und der Kameradschaft im Großen Kriege unter dem Symbol des Anführers zusammengelassen sind. Die wertvolle Kraft dieses Soldatenbundes, das sich in den schweren Jahren der Nachkriegszeit den materiellen Widerständen zum Trotz durch nationalen Glauben und Hilfsbereitschaft füreinander durchgehämpft hat, für das nun durch Adolf Hitler und seine Partei wieder mehrmals gewordene deutsche Volk und Vaterland noch einzuhängen, ist mein höchstes Ziel.

So soll auch dieser Reichskriegertag im Dritten Reich ein höheres Befestnis der drei Millionen ehemaligen Soldaten des Reichskriegertages und dem höchsten Anführer Adolf Hitlers sein. Er soll dem politischen Bund der einjährigen Wehrträtger der Nation an den Führer, der mit der Stoßkraft seiner Partei dem deutschen Volke die Wehrfreiheit wiedergab, Ausdruck geben.

Am Soldatentag der Wehrträtger und Kameradschaft sehen wir Männer des Reichskriegertages in der Arbeit für dieses Deutschland der Ehre, weil wir wissen, daß das Werk des Führers und seiner Partei die Grundlage in jenem Geiste fand, mit dem wir in den vierzehnjährigen Jahren des Weltkrieges für Deutschland kämpften. Das verbindet uns untrennbar mit der Wehrträtger und dem neuen Deutschland.

Die Hunderttausende, die Kasell austrämen, sind nur ein kleiner Teil unserer großen Bundes. Aber wie sie hier stehen, Mann an Mann, freudlich und frohlich in den letzten Befestnis des Reichskriegertages, so schlangen wir in dem die Herzen von Millionen zu uns in Stadt und Land, überall, wo es deutsche Kriegerkameradschaften gibt. Alle feiern hier das große und zugleich verflüchtigte Fest der Soldaten mit das zum ersten Male wieder sichtbar unter dem Zeichen von Wehr und Ehr, seit und dem der Führer den Wunsch mitgab, daß es zu einer nachvollzogen Rundgebung der Wehrträtger und der Volkseinheit heit werde.

Wille und Tat zeichnen von jeder den Soldaten aus. Mannesmut und Wehrbewußtsein sind ein höherer Einfluß. Es zeigt auch der letzte Mann des Reichskriegertages dieses Gutes hütet und verwahrt, sonst würde er nicht in unsere Reihen.

Die Arbeit des Reichskriegertages gilt dem Vaterlande, nichts ist ihm Selbstzweck. Wir sind Soldaten eint im Felde standen für dieses große Gemeindef. So ist es geblichen in der Arbeit anderer Bundes: über allem steht Deutschland.

Wir haben in den anderthalb Jahrzehnt nach dem Kriege immer um das Bekäftnis für unsere Arbeit gerungen. Wir alten Soldaten sind nicht müde geworden, immer wieder an dem Gewissen unseres Volkes zu rütteln. Wir empfehlen es bestes als das größte Gild, daß wir das neue nationale Deutschland noch erleben dürfen und in ihm schaffen können, daß dem Werte unseres Frontleuten Adolf Hitlers.

Die Anekdote

Komplimente

Im Festzuge gegen Frankreich 1870 kam 'Auser Fritz', wie der nachmalige Kaiser Friedrich bei der Zuppung genannt wurde, einem bayerischen Soldaten ins Gedächtnis und dabei sprach er ihm für sein tapferes Verhalten auf dem Schlachtfelde von Wörth hohe Anerkennung aus.

Der Bauer — durch dieses Lob ganz gerührt — dachte nach, er müßte sich beim Kronprinzen verwandeln und ebenfalls etwas sagen. Dabei kam dann nun heraus:

„So, io, Königliche Hohheit — wiffen's — wenn Sie uns Anno Sechshundertachtzig führt hätt'n — naher hätt'n mit die Capirein' aa g'schlagn!"

Knolle

Knolle war ein alter Landwirt und ein unmerkliches Original. Mai war er während des Krieges 1870/71 nach dem Duro abkommandiert. Es war ein schneereicher Winter, der die Gräben und Käulen mit seinem gleichförmigen Weiß bedeckte. Knolle, der etwas tarächlich war und vermuthlich grade von Pannefäulen (Getraide) geräumt hatte, soll denn auch prompt in ein Schneefeld, so richtig hinein bis an den Hals. Da stand der alte Bauer, grimmig; „Ja heft wiffen Rühmig Freue schmoren, Vater un to Lanne, ader nix im Schnee!"

Ehrenstätte Nazareth

Im fernen Orient ist in Nazareth als Palästina bestanden. Seit dem ist die in Palästina gefallenen deutschen Krieger aus Ehrenstätte errichtet worden, die vom Volkstunde Deutsche Kriegsgräberfürsorge erbaut und in diesen Tagen durch den Bundesführer des Volkstundes, H. G. G. G. Berlin, feierlich eingeweiht worden ist. In dieser Ehrenstätte der Partei, Behörden und deutschen Verbände in Palästina nahmen an dieser Veranstaltung teil.

Flugwaffe im Vordergrund

Die französische Post- und Tagespresse beschäftigt sich seit einiger Zeit mit dem Flugzeug als wichtigem Bestandteil der Kriegsmittel. Einmal gelang das Manöver out, auf sechs Meter Tiefe zu tauchen. Beim drittenmal blieb das Boot mit seinem drei Anläufen auf dem Grunde der Förde.

Militärflugplatzpolitik

Man mußte nach dem Grundgedanken handeln, daß jede Stadt ihren Flugplatz besitzen müsse, der nicht nur zivilen Zwecken, sondern auch militärischen dienen könnte. Vor allem aber es ist notwendig, die militärischen Flugplätze zu vervielfachen, um zu vermeiden, daß die Flugzeuge vor allem im Ernstfall auf den bekannten Flugplätzen konzentriert seien. Denn ein getragener Bombenangriff könnte hier eine große Verluste mit einem Schlag außer Acht lassen. Mindestens alle 20 Kilometer müßte ein geeigneter Flugplatz vorhanden sein.

Flugroboter über England

Englische Zeitungen berichten begeistert über den ersten Flug eines unbemannten Flugzeuges über dem Ätnelied. Vier erinnten aus die deutschen Gelingen von erle schon vor Monaten ein Flugzeug für Fernlenkung ausentwickelt haben das in bewundernswürdiger Erathieit alle Mäander in der Luft ausführt, die sonst nur bemannten Flugzeugen vorgenommen werden.

Nach das englische Flugzeug konnte aufsteigen und landen, die vorbestimmten Kurse beschreiben und sich so sicher in der Luft halten, als wäre es von einem Flugzeugführer gesteuert. Um das Verlusflugzeug vor Schaden zu bewahren, hatte man allerdings auf dem

weiten Stieg in ihm einen Piloten geleht, der aber während des ganzen Fluges die Hände im Schoß halten konnte. Er hätte nur im Notfall eingegriffen.

Im Kriegsfalle jedoch müßt man den ferngestellten Flugzeugen große Bedeutung für den Beobachtungs- und Rundschotterdienst zu. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß England noch im Besitze einer ganzen Anzahl solcher flieherlichen Flugzeuge ist, deren Konstruktoren und Vorhandensein bisher streng geheim gehalten wurden.

Truppentransport im Flugzeug

England besitzt heute schon Flugzeuge, die 24 Mann an Bord nehmen können, in Amerika hat man kürzlich innerhalb von 15 Minuten eine ganze Geschützbatterie in Flugzeugen verladen. In Nordbratira hat Frankreich einen richtigen Truppentransportdienst eingerichtet, der die Möglichkeit der Truppenverladungen durch die Luft bewillt. Ausland obernd den Vogel ebnahm, indem die Verladung ganzer Bataillon Lome mittels großer Flugzeuge in Aussicht gestellt ist. Man darf sich denken, daß in einem künftigen Kriege Truppen hinter der feindlichen Front verladen werden könnten, die dann den stärksten Formationen in den Rücken fallen sollen. Nebenfalls in das Flugzeug in fast allen Stufen weit über seinen ursprünglichen Zweck hinaus für Fernverbindungen entwickelt worden, an die früher kein Mensch dachte.

Ausland geht darin sogar so weit, richtige Wettbewerbende für das Wörpigen von bewaffneten Soldaten aus fliegenden Flugzeugen zu veranstalten.

Die Dienstgradabzeichen des Heeres

Offiziersdienstgrade					
(Schulterstücke)	Generaloberst	General	Generalleutnant	Generalmajor	Oberst
in Silber (Generale in Gold)					
mit Tuchunterlage in der Waffenfarbe					
Unteroffiziersdienstgrade					
Schulterklappen, außerdem silberne Tresse am vorderen und oberen Rande des Rockkragens (an der Feldoberfläche)	Oberstleutnant	Major	Hauptmann (Rittmeister)	Oberleutnant	Leutnant
Mannschaftsdienstgrade					
Offene Tressenwinkel am linken Oberarmel, ohne Abzeichen Schütze					
Reichskokarde mit Eisenhaken und 1000 Kronenmark (Gold)					

Aufn. Deutscher Wehr- und Kriegs-Museum

Aber Wilhelm Bauer und seine zwei Begleiter lebten noch. Sie schlugen verneint gegen die Bodwand ihres eisernen Sarges, um die Rettungsmöglichkeit aufzumachen. Er machte, Ketten wurden hinabgelassen, besingten sich unten. Man fühlte deutlich den Widerstand. Stunden vergingen.

Niemand dachte mehr an Rettung, bis plötzlich und unerwartet eine Wasserströmung aufwühlte. Eine Woge schloß, dem rollenden Wirbel getrieben, aus der Tiefe, dann folgte ein Mann, der sofort in eins der Boote gesungen wurde. Gleich darauf schloß eine zweite Welle aus der Tiefe nach, und im nächsten Augenblick Wilhelm Bauer selbst.

Die Ufer der Rielor Förde erböten im lauten Jubelruf. Das Wasser hatte seine Opfer im letzten Augenblick freigebogen. Aber mer war dieser Wilhelm Bauer, der so gewagt hatte, das Element herauszufordern und in der grünlichgelben Tiefe durch die Wellen zu furchen?

Wilhelm Bauer wurde in der kleinen bayerischen Donauflöß Zillingen am 23. Dezember 1828 geboren. Er erlebte das Dreißigerhandwerk und wurde ein guter Gelehrte in seinem Fach. Dann wurde er bei den Chebeuagern und wurde Korporal.

Unteroffizier wird U-Boots-Spezialist

Während des Krieges zwischen Dänemark und dem deutschen Bund im Jahre 1848 gelangte er mit einem bayerischen Hilfskorps in das Kriegsgeschehen, und während der Zuppier Schlacht wurde er beauftragt, die Gomburzburger Brücke zu sprengen, die die Dänen zum Überquerung benutzten. Das war leichter gesagt, als ausgeführt. Bauer sah ein, daß es nur möglich war, unter Wasser an die Brücke heranzukommen. Nun, das gelang ihm nicht, aber ein letzter Anlauf ließ die Gedanke in ihm fassen, das für seinen fahrenden Schiff zu konstruieren, das für gewisse Aufgaben der gleichen Art Verwendbar finden konnte.

Nach dem Kriege nahm Bauer Abschied von der bayerischen Truppe und trat bei dem Schleswig-Holsteinischen Kontingent ein. Sofort begann er sich hier mit seinen Untertanforschungen zu beschäftigen, die auch bald löse weit gehen waren, aber er sie einer Marinestrommission vorlegen konnte.

Gut, sagten die Mariniers, geben dem künftigen Bauer 30 Taler von Staats wegen und heßen ihn dafür ein Modell anfertigen. Jetzt war Bauer in seinem Element, er hatte erreicht, was er wollte. Das war einem Marine-gelehrten Modellentwerfer zeigte sich als ein außerordentlich brauchbares Mittel, die Pläne Bauers nur Augen zu führen. Aber es schienen bei dem Modell fehlchen zu wollen. Die Marine erklärte schließlich, kein Geld zum Bau eines Bootes zu haben und verlangte für ihre 30 Taler die Ablieferung des Modells.

So, sagte Bauer grimmig — was der Staat bezahlt hat, soll er auch bekommen, schlug mit dem Hammer auf das Heine Künftlerwerk, daß es zerrüttet wurde und lieferte das Modell ab. Die Idee behielt er für sich. Eigentlich hatte Bauer es ja jetzt mit den Mariniers widerlegt, aber es gelang ihm, in Rensburg neue Freunde zu finden. Unter dem Vorhinein eines kommandierenden Generals kam ein Ausfluß zustande, der eine Sammlung in der Form veranstaltete und auf diese Weise die notwendigsten Mittel zusammenbrachte.

Antrieb mit Tretradern

Eine technische Kommission prüfte die von Bauer vorgelegten neuen Pläne und erklärte sie für ausführbar. Aber um den Preis herabzusetzen, verringerten sie gegen Bauers ausdrückliche Forderung die Materialkärten für das zu bauende Schiff. Der Kostenaufschlag des 'Brandtauchers' lautete auf 9000—10 000 Mk. Und für diesen Preis wurde das Boot zunächst der Karlsbütte in Rensburg in Auftrag gegeben.

Den Weiterbau übernahm später die Werft von Schweffel und Gowardt in Kiel. Da machte man sich richtig an Werk, und am 18. Dezember 1850 konnte der 'Brandtaucher' glücklich seinem Element übergeben werden.

Erna Herford:

Langeweile in der Ehe?

Nirgends ist die Langeweile gefährlicher als in der Ehe, und leider stellt sie sich nirgends leichter ein...

es gibt ja auch Süßigkeiten, Obst oder sonst eine kleine Ueberraschung, über die sich die Frau freut.

Nach der Mann von seiner Arbeitsstätte mit der Bahn nach einem Vorort fahren, so ist es sehr hübsch, wenn die Frau ihn bisweilen zum Bahnhof abholt oder ihn begleitet...

Nach Vergnügungen soll man nicht regelmäßig unternehmen. Es ist zum Beispiel ganz falsch, einen bestimmten Tag in der Woche für den Besuch des Kinos, des Theaters oder des Konzerts anzulegen.

Es gibt viele aufmerksame Ehemänner, die wenn sie am Abend nach getaner Arbeit nach Hause kommen, ihrer Frau einen kleinen Blumenstrauß mitbringen.

"Insel der Frauen"

Von der Reichssehulungstagung der NS-Frauenschaft auf Nordernoy

"Wahnen Sie auch nach Nordernoy?" Jo hört man im Zuge von Halle nach Magdeburg immer wieder fragen.

In Bremen Kaffeepause! Als ich eben mit einem braunen Töpfchen Kaffee komme, hält mich jemand an.

müssen wieder zu rechten Müttern errogen werden. Es gilt, sich hinauszuheben über die Kleinlichkeiten des Lebens...

Was die färlende Nordluft in vollen Zügen genießen wollte, dem war schon morgens dazu Gelegenheit gegeben bei der Morgenluft am Strande.

Ammer ebener wird das Land. Verlornt die freischilfen Bauernhöfe mit dem großen röhrenden Dach.

Jo von Wich:

Modischer Kurzbericht

Aus einem Kestchen vom Stoff des Sommerkleides (je dünner, desto geeigneter) entsteht die hübsche, modische Schlaftier.

und immer, wo wir Frauen uns begegnen, hatte man das Gefühl des Zulammenschüßerns, liberaler herrschte der gleiche, kameradschaftliche Geist.

Die Abende boten allerhand interessante Einzelerwartungen: ein Schwimmfest im Wellenbad, Lichtbildvorträge über Sitten und Gebräuche, Land und Leute, ein Vortrag über die deutsche Frau und die Kunst, einer über die deutsche Frau und Leibesübungen.

Kaufaus, wo eine Ansprache der Gaufrauen-schaftsleiterin von Weiler-Ems die Tagung be-schloß.

Für den Karneren Vogel empfielt es sich, Sitzstangen aus Rohr anzufertigen. Es eignet sich dazu Rohr, wie es zur Aufhängung sogenannter Rahmbühnen gebraucht wird.

Alles für Deutschland! Hilde Böttcher.

ranken den Rand bis dahin aus! Genau so entziehen die Mundstücke. Will man die Decke runter, dann umrandet man sie mit einer Kante.

Fürs Saugmaßel häßeln wir aus weißer oder farbiger Aluwetterwolke einen flachen Marjolenhut, eine quadratische Ober-schlagschiffel für die Wohnstube.

Nett und äußerst praktisch ist die Weinensklüsen-Hose. Man fertigt hierfür die einfache, sportliche Keinenhale in einem Stück zusammen mit dem anliegenden Beinleib.

Sommerfisch, unegenat praktisch, und dabei so lebenswürdig heiter find ganz einfach gearbeitete, gezogene Vampenschirme aus Baumwolle.

Man füllt einen Topf mit feinem trockenen Sand und stecht die Messer nach jedesmaliger Benutzung sofort hinein.

Für den Karneren Vogel empfielt es sich, Sitzstangen aus Rohr anzufertigen. Es eignet sich dazu Rohr, wie es zur Aufhängung sogenannter Rahmbühnen gebraucht wird.

Die nächstunbedingtesten, praktischen gummieren Stoffschürzen bestehen aus mehreren jahrelang Gebrauchsbauer, wenn sie bei ihrer Reinigung zweckmäßig behandelt werden.

Was kochen wir in der kommenden Woche?

Montag: Blaubeeren in Milch; deutsche Beefsteak mit Salat. Abends: Eierstuden, gefüllt mit Gemüsereste.

Mittwoch: Pilzsuppe, Leipziger Merlet und Butterkartoffeln; Panierspeise mit Erdbeeren, Abends: Kartoffel- und Quark.

Donnerstag: Kaugnussölche und Kartoffelbrei; Salat; süße Äpfelchen. Abends: Kartoffel- und Würchen.

Freitag: Fühlussuppe mit Sauerkraut, eingesäuerte Johannisbeeren, Abends: Kartoffel- und harte Eier, Salat.

Sonntag: Rahmartoffeln mit Schinken, Salat, Abends: Gemüsesuppe mit Nudeln. Sonntags: Staubverfälschtes, Pfändchen und Schoten; Panilleis. Abends: Seligte Brot.



Zwei, die sich gut sind!

Quina: Quele

Der Sport am Sonntag

Es verriet sich kein Sonntag, der nicht einige Sportereignisse von übertragender Bedeutung bringt.

Reitathletik

In allen 16 Gauen führt das Frauenteam die Meisterkämpfe durch.

Schwimmen

Zum neunten Male sehen sich die Schwimmer von Deutschland und Frankreich im Länderkampf gegenüber.

Haltern

Die Hamburger Regatta ist international besetzt, Dänen, Ungarn, und eine Mannschaft aus Portugal sind am Start.

Radsport

Auf der Bahn wird in Halle der Italien-Sieger im Kampf mit Deutschen besten Siegern ausgemessen.

Werbeldport

Der Robert-Goring-Breis auf der Kölner Gaijopbahn weckt heute deutsche Klisse am Start.

Drei Rekorde von Freese

Deutschland führt im Schwimmwettbewerb. Nach dem ersten Tage im Schwimmwettbewerb führt Frankreich mit 65:33 Punkten.

Crawford-Quist bestes Doppel

Am Männerdoppel gab es in Wimbledon den erwarteten großen Kampf zwischen Crawford-Quist und Wilson-Dan-Kon.

Das Frauen-Doppel ergab einen engen Hiesig Sieg; Stammes-Doppel triumphierten verhältnismäßig leicht 6:1, 6:4 über Matheu-Sperling.

Zum Schluß doch noch eine Niederlage

Gau Mitte verliert in Dessau gegen Anhalt 1:2

Nach der Erfolgserie unserer mitteldeutschen Bundespolizei war es der Kreismanuskript von Anhalt vorbestaltet gegeben.

Der Reichsportführer, der dem Spiel beizumuten, erwarb sich die Sympathien derer, die sich die etwas teuren Tribünenplätze nicht leisten konnten.

Damit soll aber der Sieg der Anhaltener nicht etwa gesichert werden. Sie spielen eifrig, waren schnell und hatten damit ihren 2:1-Sieg durchaus verdient.

Weiteren Niederlage abfinden, die nicht „programmgemäß“ kam. Frau Sperrings-Gamma wurden nach überaus hartem Kampfe von dem australischen Ehepaar Hoptman 6:4, 6:4 geschlagen.

Die Entscheidung im Fraueneinzel stand getrennt als erstes Spiel auf dem Programm in Wimbledon.

In einem lebhaften Ringen vermochte Helen Woodruff Wilson zum ersten Male Wimbledonmeisterin zu werden, durch einen 6:3, 3:6, 7:5-Sieg über Helen Jacobs.

Wimbledon wurde mit dem Schlußspiel im gemischten Doppel durch das Spiel des australischen Ehepaares Hoptman-Hoptman gegen Roub-Bern beendet, das die Engländer mit 7:5, 4:3, 6:2 gewannen.

Weimann Halle Gumeister

Der 98er siegte im Stabhochsprung mit 3,50 m

Die Reichtatletikmeisterkämpfe des Gauess Mitte in Erfurt begann am Sonntagmorgens mit dem höchst unglücklichen Wettbewerb.

Erfreulich ist die Leistung des Hallensers Weimann, der gegen schwere Konkurrenz im Stabhochsprung siegte.

Der Boxkampf des Jahres

Heute Schmeling gegen Paolino im Berliner Poststadion

Wenn heute nachmittags im Berliner Poststadion der erste Genossenschaft der Städtischen Boxvereinbarung, die je in der Reichshauptstadt hatzgefunden hat, ertönt, dann wird die stoffige Zuschauermenge eine Reihe spannungsvoller und aufregender Kämpfe zu sehen bekommen.

Zwei Boxer - zwei Systeme

So aufregend und spannend das Rahmenprogramm — über das wir getrennt berichten auch verlaufen dürfte, die Hauptnummern wird alles vorhergegangen schon aus dem Grunde in den Schatten stellen, weil die Klasse der beiden Gegner unerreicht ist.

Das gerade ist das reizvollste Moment dieses Kampfes, der den Charakter eines Ausschcheidungskampfes um die Weltmeisterschaft trägt, daß sich hier die unterschiedlichen Vertreter zweier Systeme gegenübersehen: Paolino, der zwar funktionell, aber schließlich auch richtungslos sich selbst gegenüber der Ficht huch, Schmeling, der methodisch auf die Zerstückung des Gegners ausgeht.

Und dieses Unentschieden von 1934 wird mit sich Schmelung am 7. Juli bestätigen. Heute, nach seinen 5 m h u a g e r e t o l e n g e n , ist er wieder in voller Form, leistung und körperlich vollkommen erholt.

Als unsere Wünsche und Hoffnungen sind natürlich bei Schmeling. Da er dazu freiheitlich, eine wie die Weltmeisterin in der Schweregewicht nach Deutschland zu holen, das soll der Sonntag im Poststadion bewerkeln.

Die Bundespolizei stand nicht in ihrer üblichen Beziehung. Der Spielverlauf zunächst ausgefallen, wobei den Anhaltinern immerhin einige gefährliche Sagen gelangten.

Die Polzeilei setzte nun zwar etwas mehr Druck auf, aber vor dem Tor war alles weit ausgefallen. Der einzige, der sich noch zu einem Torstoß auftrafen konnte, war der Apolbader Kirisch.

Der Anhalt hatte aber das Glück doch auf seiner Seite, denn noch einmal wurde der Gau Mittel übermunden. Ein hoher Schuß des Rechtsaußen kam unmittelbar unter die Latze.

Bekleidung des Vorjahres und den bisher höchsten Sprung von 1935.

Am 100-Meter-Lauf konnte Gentisch, Salberstadt, seinen künftigen Rivalen Brint, Magdeburg, gerade noch am Zielband abfangen. Er gewann mit 10,9 Sekunden, Sälle, der bis zu etwa 60 Meter geführt und anschließend sich zur Siegerausgabe hatte, wurde nur letzter.

Am Weisprung erreichte Tische, Dehan, zwar nur 6,975, was für den Gau meisteht, aber ausreichte. Tische, Sälle, hatte im Vorjahr aufweisen, Müller (98 Halle) wurde mit 6,75 Meter nur drifter.

Nach dem 4. Tag in Budapest

Sein Modernen Fünftampf in Budapest hat er sehr gut bestanden. Er bestet im 300-Meter-Kraufschwimmen. Der bester der guten Zeit von 4:06,1 den ersten Platz vor dem ungarischen Seemann Urban, der 4:31,4 benötigte.

Die Einzelwertung führt nach der vierten Leistung weiterhin Josef von Lautner (Deutschland) vor dem Ungarn Peterhage und dem Schweden Gyllentier.

Einen besseren Prüffstein als Paolino kann man sich gar nicht denken, denn der Spanier hat je nicht verlassende Angebote erhalten, in Amerika gegen den Eitelhüter Braddock, Max Auer, den er schon einmal schlug, und den neuen Mann Joe Loui anzutreten.

Der Spanier präparierte sich zwölf Wochen lang auf das sorajigitische auf den Ficht mit Schmeling, denn er ist gewillt, diese große Ehre, die sich ihm hier bietet, wahrzunehmen. Er wird nicht lassen, bis er sicher ist, den Kampf seines Lebens liefern. Seinen eigenen Versicherungen zufolge hat er die Fähigkeit, auf Biegen und Brechen drauß zu gehen, alles zu riskieren, um alles zu gewinnen.

Hat Paolino eine Chance?

Die Frage ist nicht schwer zu beantworten. Zweimal fanden sich der Spanier und Schmeling im Ring gegenüber. 1929 schlug Schmeling den „Holländer“ Jo zulammen, das die amerikanische Presse behauptete, es sei die schwerste Kämpfberichte des Spaniers während seiner Laufbahn gewesen.

Und dieses Unentschieden von 1934 wird mit sich Schmelung am 7. Juli bestätigen. Heute, nach seinen 5 m h u a g e r e t o l e n g e n , ist er wieder in voller Form, leistung und körperlich vollkommen erholt.

Wie immer die Dinge liegen, werden Berlin recht vor einem klassischen Kampf, von dem noch in langen Jahren die Sportgemeinde reden wird. Diktanz 12 Kunden.

Die Organisation der Veranstaltung ist bis ins kleinste vorbereitet, nach der einfachen und praktischen Einteilung der Wiese kann jeder Zuschauer mit Leidenschaft keinen Platz finden.

Leipziger Radrennen verragen

Die ausgesendnet bestelten Leipziger Radrennen fielen am Freitagabend leider einem unbedachten Regen zum Opfer.

Die übrigen Teilnehmer Hilde und Wamsch hielten sich zwar in einer Runde, während Kremer und Seevernig bereits einmal über den Ring waren. Das Rennen wurde trotz Unbruchs gemeret.

SA-Reichswettkampf

Der Reichsportführer von Tschammer und Osten hat zur einwandfreien Durchführung des Reichswettkampfs der SA der Obersten Leitung alle notwendigen Maßnahmen angeordnet.

„Der Führer hat für den Sommer 1935 einen Wettkampf der SA angedordnet. Im Rahmen dieses Reichswettkampfes wird die gesamte SA auch einer Prüfung in den Reichswettkampfen unterzogen, und zwar in den nachfolgenden Leistungen des SA-Sportabzeichens: 100-Meter-Lauf, Weisprung, Kugelstoßen, Keulenweitsprung, 3000-Meter-Lauf.

Der Wettkampf soll sofort beginnen und bis September beendet werden.

Damit diese große Leistungsprüfung im ganzen Reich einheitlich und einwandfrei durchgeführt werden kann, habe ich der Obersten SA-Führung für den jeweiligen Tag der Prüfung die notwendigen Anordnungen erteilt.

Ich erwarde, daß in kameradschaftlichem Einvernehmen, unter Abwägung der besten zeitlichen Interessen, in Bezug auf festliche Anordnungen im ganzen Reich eine eintrachtige Zusammenarbeit zum Zwecke der eifrigsten Durchführung des Reichswettkampfes der SA erfolgt.“

Reichsportführer von Tschammer, Sportreferent der Obersten SA-Führung.

Auch für das NSKK

Der Führer hat am 4. Juli 1935 folgenden Befehl an das NSKK erteilt:

„Der von mir mit Befehl vom 22. Juni 1935 für die SA angeordnete Reichswettkampf gelangt in dieser Weise auch für das Nationalsozialistische Kraftfahr-Korps zur Durchführung.“

Für den legenden Motorforum jeder Motorgruppe oder Brigade Hülle ich einen Ehrenpreis.

Nähere Ausführungsbestimmungen, insbesondere über eine Ergänzung der Bedingungen vom 22. Juni durch motoristische Prüfungen, erteilt der Führer des NSKK.“

Der Oberste SA-Führer: gen. Wolf Hiltler.

Regatta in Dresden

Auf der am kommenden Sonntag stattfindenden Dresdener Regatta wird Halle durch den SV „Blitz“ von 1884 und Werberg durch die dortige Rudervereinigung vertreten.

Der geistige Leiter der Regatta wird in unserem heimischen Bezirk das erstmalige Teilnahme der Wilsberger und Werberburger im Dritten Rentnieren finden. Jede der beiden Mannschaften hat bisher keine Siege errungen und die daher zu beachtenswerte Frage, welche von ihnen die besten Hubtenregatta Vereine der Germania Leitmeritz und RUCB Carulus Tetshen sowie der Weisner RR.

Der geistige Leiter der Regatta außer dem Juniorenvize gegen Germania Leitmeritz und RUCB Carulus Tetshen sind der Weisner (Wilsberger) einen alten Gegner (Sturmboot) sein, vor gegen den er einen (schönen Stand haben wird).

Die Werberburger treffen im einseitigen Zweier o. St. auf den Dresdener RR, deren Bewegung von Leipzig. Im Anfängerverein sind Germania Leitmeritz, Weisner RR, Leipzig und Dresdener RR die Gegner der Domstädter.

Kraftfahrgruppe tagte

Der Ortsgruppenführer der Kraftfahrgruppe des DVC Halle, Werner Henning, hatte die Mitglieder getrennt aber nach dem Waishaus Brief eingeladen, um ihnen das Sportprogramm für die nächsten Monate bekanntzugeben.

Die Kraftfahrgruppe wurde vor sechs Wochen in Halle gegründet und bei der letzten Versammlung ereignen der Gauführer Dehne mit dem Ortsgruppenführer von Halle, Kreuzer, um den Motorsport einige wichtige Erklärungen über Aufbau und Ziel des Reichssport, Werbung und vor allem über den weiteren Ausbau der Kraftfahrgruppe zu geben.

Als erstes wird sich die hallische Kraftfahrgruppe in größerer Maße als bisher an der Gau Ausschreibung 1000-Ritter-Rennen und die 1000-Meter-Sprint und Ziel in Magdeburg, beteiligen.

Reiterprüfung bestanden

Zum 5. Male in diesem Jahre fand in der Neuen Teichstraße, Burgstraße, eine Prüfung für das Deutsche Reitabzeichen statt.

Die Teilnehmer erhielten: Martin Eickermann, Otto-Günch Schöler und SS-Unterführer Richard Wittig, ferner das Jugend-Reitabzeichen der Jungreiter Burkhard von Clausbruch.

Flachsbaupart Devisen

Das Reichsernährungsministerium hat umfangreiche Erhebungen über die Entwicklung des Flachsbaues in Deutschland angefertigt. Die Untersuchungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Steigerung der Flachs-anbaufläche ebenso wie die des Getreidebaues den Erwartungen in vollem Umfang entspricht.

Bei Flachs wurde in diesem Jahre nach den vorläufigen Ermittlungen eine Anbaufläche von nicht weniger als 20 600 Hektar erreicht. Vor der Machübernahme im Jahre 1932 hatte die Flachsbauproduktion einen Umfang von nur 4516 Hektar. Es ist damit also im Laufe von drei Jahren durch die vorerwähnten Maßnahmen des Reichsernährungsministeriums und des Reichslandwirtschaftlichen Flachsbaues eine Steigerung um das 4 1/2 fache erzielt worden.

Deutschland wird dadurch in die Lage versetzt, seinen Bedarf an Flachs in diesem Jahre bereits zu 50% selbst zu decken, während noch im Jahre 1932 der Gesamtbedarf nur zu 10% aus eigenem Anbau gedeckt werden konnte. Die Flachsbauproduktion kommt an dieser Prozentzahl jedoch nicht in genügendem Maße zum Ausdruck, da durch die diesjährige Mode der Bedarf an Leinen im Vergleich zum Jahre 1932 erheblich gestiegen ist.

Durch die jetzt erzielte Anbauvermehrung wird es möglich sein, allein bei der Beschaffung von Flachs und Leinenlast einen Betrag von nicht weniger als 12 Millionen Reichsmark an Devisen zu sparen. Diese Zahl zeigt mit aller Deutlichkeit, wie notwendig es ist, daß jeder einzelne Bauer die Bestrebungen des Reichslandwirtschaftlichen Flachsbaues weitgehend unterstützt.

Die Zahl der Flachsrostern

Entsprechend der Flachsbauproduktion wurde auch die Zahl der Flachsrostern zur Sicherung eines reibungslosen Ablaufs der gewonnenen Flachsmengen mit Unterstützung des Reiches von 25 im Jahre 1933 auf 35, im Jahre 1934 und in diesem Jahre auf 68 erhöht. Jetztzeitige Flachsrostern befinden sich jetzt noch im Bau, so daß es möglich sein wird, nach Fertigstellung der Neubauten jährlich eine Menge von 900 000 Doppelzentner Flachs zu verarbeiten. In diesem Jahre ist mit einer Menge von 715 000 Doppelzentner Flachs zu rechnen, so daß also die vorhandenen Rostern zur Verarbeitung der Ernte vollkommen ausreichen werden. Hinzu kommt, daß zu Erzeugung eines noch härteren Anbaues im nächsten Jahre gewisse Mengen als Ersatz zurückerhalten werden müssen. Durch die zu erwartende weitere Steigerung aber wird auch für das nächste Jahr die Errichtung neuer Flachsrostern erforderlich werden, da nach Ansicht der maßgebenden Sachverständigen vorläufig noch keine anderen Flachsverarbeitungsmethoden vorhanden sind, die geeignet wären, das bisher angewendete Rostverfahren in vollem Umfang zu ersetzen.

Entwicklung des Hanfbanbaus

Auch die Entwicklung des Hanfbanbaus erfolgte im Berichtsjahre. Die Hanf-anbaufläche betrug im Jahre 1933 nur 210 Hektar und stieg in diesem Jahre nach den bisherigen Ermittlungen auf 2688 Hektar. Es

muß bei diesen Zahlen noch berücksichtigt werden, daß es sich hier um vorläufige Ermittlungsergebnisse handelt. Eine genaue Ermittlung des Umfangs der Anbauflächen namentlich des Flachs gestaltet sich sehr schwierig, da Flachs oftmals in sehr kleinen Stücken in den Bauernbetrieben gebaut wird. Die endgültigen Zahlen werden also eine noch höhere Anbaufläche ergeben als die jetzt veröffentlichten vorläufigen Ergebnisse.

Erste Ernte im Adolf-Hitler-Koog

61 neue Erdbauernhöfe.

Näher den Stand der Arbeiten an der der Nordsee abgeräumten neuen deutschen Siedlung Adolf-Hitler-Koog in Schleswig-Holstein wird bekannt, daß jetzt bereits ein gewaltiger neun Kilometer langer Deich errichtet ist, der ein Gebiet von 1320 Hektar einfaßt. 1700 Arbeiter haben ihn in über Arbeit aufgerichtet. Der Arbeitsdienst ist mit 200 Mann beteiligt. Überall verteilt auf dem neu gewonnenen Boden, der mühsam dem Meer abgeräumt wurde und der vor einem Jahre noch Watt darstellte, liegen Neubauten von Bauernhöfen, an denen fleißig gearbeitet wird. In diesem Jahre soll bereits die erste Ernte eingefahren werden.

Während der ersten Jahre wird hier nur Jafer gebaut. Jede häuerliche Siedlerkolonie hat durchschnittlich 20 Hektar Land, 61 Siedlerstellen für Erdbauernhöfe werden im Adolf-Hitler-Koog errichtet. Auch Handwerker und Landarbeiter werden angestellt.

Ueberwachung des Wildhandels

Für den Jäger wie für den Wildhändler von gleicher Bedeutung ist eine Verordnung des Reichsjägermeisters, die dieser gemeinsam mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erlassen hat. Diese Verordnung regelt den Wildhandel dadurch, daß sie nicht nur eine Ueberwachung des Wildhandels allgemein einführt, sondern auch gewisse Jagdbeschränkungen festlegt. Hinsichtlich des Handels mit Wild außerhalb des Jagdgebietes, in dem es erlegt worden ist, ist dabei die Verwendung von Urprüfungszeichen festgelegt worden, die als Ergänzung der politischen Ueberwachung dienen. Von der Anbringung der Marken kann nur in solchen Fällen abgesehen werden, in denen Jagdgesellschaften einzelne Teile von Schalenwild selbst befördern.

Die Ausübung dieser Verordnungen erfolgt durch den Gemeindevorsteher, der Anspruch auf die Errichtung der Selbstlösen hat. Für ein einzelnes Stück Wild dürfen nicht mehr als fünf Marken ausgegeben werden, auch diese nur in den Jagdübungsbezirken und gegen Auszahlung des entsprechenden Urprüfungszeichens. Diese Marken gelten aber nur vier Tage. Eine Ausnahme liegt die Verwendung insofern vor, als Forstämter und solche Jagdübungsbezirke, denen ein Abschluß von mehr als zehn Stück Schalenwild genehmigt ist, auch solche Verordnungen, können ohne weiteres polizeilich beschlagnahmt werden.



Deutscher Bauer

Vermehrt die Kleingartenanlagen

Von Min.-Rat Gisbertz-Berlin

Nur durch die Wiedererhebung der durch erbgelände Familien mit dem Boden können die kleineren Parzellen, welche die Verwirklichung der Gebotengänge des überlieferten Zeitalters dem deutschen Volke gebracht hat, allmählich wieder gutgemacht und dadurch eine Aufwärtsentwicklung des deutschen Volkes vorbereitet werden.

durch Ausweisung von Dauerkleingartenland Schmudanlagen zu schaffen, deren Herrichtung und Unterhaltung keine besonderen Aufwendungen erfordern, ja in Gestalt der Pflanzlinien sogar noch Einmalen gewähren.

Der weitaus überwiegende Teil der deutschen Bevölkerung hat noch heute keinen Anteil an deutschen Boden. Die Regierung tut ihr Möglichstes, um hier Wandel zu schaffen. Durch Arbeitsdienst, Landjahr und sonstige Maßnahmen sucht sie den landwirtschaftlichen Jugendlichen u. a. auch fleißig auf dieses Ziel hinzuwirken. Durch Neubildung deutschen Bauernstams, Errichtung von Kleinrenten und Landarbeiter-Eigenheimen, durch Förderung des Eigenheimbaues schließlich um, stellt sie unmittelfach für immer weitere Kreise eine solche Verbindung des Volkes mit der Scholle her. Da aber alle diese Maßnahmen erhebliche Mittel erfordern, kann das Endziel, daß jede erbgelände Familie ein Stückchen Heimatland bewirtschaftet, um so vor Not geschützt zu sein und die Kinder zu einem lebensfähigen Gehilfen heranzubilden zu lassen, erst im Verlaufe vieler Jahre erreicht werden.

Leiber muß demgegenüber immer wieder festgestellt werden, daß diese an sich selbstverständlichen Gebotengänge heute vielfach noch nicht umgesetzt worden sind. Statt alle Kraft auf die notwendige Erweiterung der Kleingartenanlagen verwenden zu können, ist der Reichsbund der Kleingärtner und Kleinfriedler Deutschlands e. V. als die Organisation der deutschen Kleingärtner gegründet, um den Bestand der vorhandenen Anlagen stützen zu können.

Winke für den Bauern

Essig vermehrt Frucht

Leiber langjährige gute Erfahrungen mit der Verwendung von Essig zur Bekämpfung von Weizenkrankheiten sowie zur Bekämpfung von Würmern bei Weiden berichtet Administrator Wiesner in der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse“. Pferde, die mit Weizen beschickt sind, aber keine Frucht zeigen, erhalten dreimal täglich einen Schöffel voll Essig in der gleichen Form, wie er für den menschlichen Genuß bestimmt ist. Der Essig wird mit dem üblichen Futter gut vermischt. Je Tier benötigt man etwa 1/4 bis 1 Liter, größere Mengen schaden aber nichts.

Steigerung des Futterertrages

Genau wie ein mehrmaliger Schnitt bei der Weizenanbauzeitung Voraussetzung für hohe Erträge ist, ist es auch bei der Weizenanbauzeitung, daß die Tiere möglicherweise nur die jungen Weizen zu freilen bekommen. Deshalb soll man nicht mehr wie früher alle Tiere auf einem ganz großen Koppell weiden lassen (Staubweide), sondern zu einer regelmäßigen Umtriebsweide übergehen.

Getrockneter Rhabarber

Es ist einmal darauf hingewiesen, daß sich der Rhabarber auch trocken lagern läßt und damit eine sehr lange Haltbarkeit hat. Die Stiele werden in Stücke von 2 bis 2 1/2 Zentimeter Länge geschnitten und dann getrocknet. Dies kann auch auf Borden geschehen. A. M.

Richtige Einsäuerung - wertvolles Futter!

Einsäuerungs- und Reuterlehrgänge

Die im Laufe der letzten Wochen von der Reichsernährungsverwaltung veranstalteten Felderhebungen haben uns gezeigt, wie wir große Mengen wertvollen Futters durch den Futterfäulnis verlieren können. Einsäuerungslehrgänge und Reuterlehrgänge sollen dem Bauern nun zeigen, wie er das gemessene Futter für knappe Zeiten ohne wesentliche Verluste haltbar machen kann.

Der Silo soll in längstens einem Tage gefüllt sein. Da sich das Futter sehr stark setzt, muß der 3 Meter tiefe Silo um etwa 1,5 bis 2 Meter überpumpt werden. Damit die Luft an diesen Teil des Futterlodes nicht herantreten kann, ist es notwendig, mit einem luftdichten Holzschiff, den sich mehrere Besitzer gemeinsam anschaffen können, zu arbeiten. Auf das eingebrachte Futter werden saubere alte Säcke gebettet und darauf eine 40 Zentimeter dicke Reuterdecke gebracht. Diese muß im Erdicht abschließen.

So hatte die Reichsernährungsverwaltung die Bauern und Landwirte aus der näheren Umgebung von Starfiedel zu einem Einsäuerungslehrgang nach Starfiedel eingeladen. Der Bauer Kurt Schim-mel hatte hofensortermäßig seinen 2,5 Kubikmeter-Häufiger-Rundlof für den Lehrgang zur Verfügung gestellt. Bei dem Lehrgang wurde das bekannte Gemenge aus Jottelweide, Antarnafle und italienischen Ragazzo eingesäuert. Das junge, frische Futter wurde an den Silo herangebracht. Es wurden von der Jahre 2 Doppelzentner = etwa 30 Gabeln in den Silo geworfen, dort gut verteilt und gleich festgetreten. Auf diese Schicht wurden 400 Gramm Futterfäule, 10 Doppelzentner 200 Gramm getreidelt und 11 Kilogramm Deffung gegeben. Je Doppelzentner Futterfäule wurden 1,1 Kilogramm der konzentrierten Deffung, die mit 4,4 Kilogramm Wasser verdünnt werden muß, erforderlich. Statt der Deffung kann auch Biofil, Penthelta oder ein anderes anerkanntes Säuremittel verwendet werden. Zum Schutz gegen die Säure muß die Gießkanne mit einem Schwammfilz versehen, und die Wände des Silos mit erdichten trugen Gummitüchern. Diese kann man sich auch provisorisch aus alten Autotüchern selbst herstellen. Schicht um Schicht wurde so eingebracht, festgetreten und mit den Füßen

verlesen. Der Silo soll in längstens einem Tage gefüllt sein. Da sich das Futter sehr stark setzt, muß der 3 Meter tiefe Silo um etwa 1,5 bis 2 Meter überpumpt werden. Damit die Luft an diesen Teil des Futterlodes nicht herantreten kann, ist es notwendig, mit einem luftdichten Holzschiff, den sich mehrere Besitzer gemeinsam anschaffen können, zu arbeiten. Auf das eingebrachte Futter werden saubere alte Säcke gebettet und darauf eine 40 Zentimeter dicke Reuterdecke gebracht. Diese muß im Erdicht abschließen.

Der Gärungsprozess ist nach 4-6 Wochen abgeschlossen, so daß also 6 Wochen nach der Füllung des Silos mit der Verfütterung begonnen werden kann.

Wenn man beobachtet, mit welcher unendlicher Mühe und Liebe die Kleingärtner ihr Grundstück bearbeiten, wie sie aus Schuttstücken, Straß- und Sumpfland um, im Schweiße ihres Angesichts und mit Mitteln, die sie sich von Mühen abgearbeit haben, einen vergnüglichen Anwesen zu schaffen suchen und auch tatsächlich schaffen, dann kann man diesen Idealismus nur reiflos bewundern, dann erhellt man die Ueberzeugung, daß dies als Zeichen innerhalb gesunder Verhältnisse zu werten ist. Alle Hoffnungen müssen beachtet gemacht werden, um so vielen Familien, wie nur irgend möglich, Gelegenheiten zu solcher Tätigkeit zu verschaffen; denn damit wird letzten Endes dem Volkswesen ein großer Dienst erwiesen. Allen verantwortlichen Stellen gegenüber muß daher die Forderung erhoben werden:

Schafft neue Kleingartenanlagen; aber legt sie so an, daß die Kleingärtner in den unerschöpflichen Genuß dieser Gärten als Daueranlagen kommen!

Wenn die Kleingärtner die Gemächheit haben, daß ihnen das zur Kleingärtnerischen Nutzung zugewiesene Land auf die Dauer für diesen Zweck überlassen bleibt, so können und werden sie die Gärten nach einheitlichem Plane zu herrichten, daß die gesamte Anlage der Gemeinde zur Hand gereicht. Jede Gemeinde hat infolgedessen die Möglichkeit,



National-Zeitung

Morgen großer Sportteil

Ausgabe Halle

Abgabepreis für die Gesamtauflage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit der Reichstags- und Reichstagsferien monatlich 2,- M., ausgl. 80 Pf. Fernabg. 10 M., ausgl. 42 Pf. Auslandsendung 10 M., ausgl. 42 Pf. Auslandsendung 10 M., ausgl. 42 Pf.

Das Ringen um den Weg nach Indien

Italiens Vorstoß in Ostafrika und Englands Abwehr



Imperialismus erfolgen werde. Inzwischen ist im halben Jahr vergangen. Da ma's hatte Kräfte in Somalia und vier Bataillone Infanterie, zweitausend Polizisten, eine Flugzeugstaffel, einige Feldgeschütze und einige leichte Kampfwagen, in Eritrea sechs Bataillone und etwa 900 Polizisten. Heute arbeiten in Eritrea allein 40 000 Arbeiter an der Anlage von zehn französischen Straßen von der Küste ins Hochland, heute stehen in Eritrea allein drei Divisionen Militär und drei Divisionen des Heeres, tausend Piloten, sechs Artillerieregimenter, Tankbataillone usw.

Immer noch nach Jahrzehnten dauern — beginnt nun das Bestreben des Zusammenstoßes der Interessen mit den nordafrikanischen Besetzungen Italiens. Dazwischen liegt der Anglo-egyptische Sudan, heute schon als Baumwoll- und geographisch wichtig, in Zukunft aber vom Kanal bewässert — als das gegebene Feld für die Verjüngung der indischen und afrikanischen Weltmächte. Inzwischen greift aber dann die italienische Panne in die Schlangengänge des englischen Weltreichs, an den Weg nach Indien in gleicher Weise wie an den nach Südafrika.

Immer noch nach Jahrzehnten dauern — beginnt nun das Bestreben des Zusammenstoßes der Interessen mit den nordafrikanischen Besetzungen Italiens. Dazwischen liegt der Anglo-egyptische Sudan, heute schon als Baumwoll- und geographisch wichtig, in Zukunft aber vom Kanal bewässert — als das gegebene Feld für die Verjüngung der indischen und afrikanischen Weltmächte. Inzwischen greift aber dann die italienische Panne in die Schlangengänge des englischen Weltreichs, an den Weg nach Indien in gleicher Weise wie an den nach Südafrika.



Kasseler Truppenteile zeigen sportliche und militärische Vorführungen im Rahmen des fünften Reichskriegertages in Kassel.

Hochschule und Lebensform

Dr. Tr. Halle, den 7. Juli 1935.

Kürzlich fand in München das Stiftungsfest der dortigen Universität statt. Während die Spitzen der Partei und der bayrischen Landesregierung vertreten waren, hatte es die Münchener Dozentenschaft nicht für notwendig gehalten, vollständig zu erscheinen. Nur fünfundsiebzig Prozent aller Dozenten hielten es für ihre Pflicht, dem Festakt beizuwohnen. Aber noch eine weitere recht bemerkenswerte Tatsache wurde bei dieser Veranstaltung offensichtlich. Es ist bekanntlich üblich, daß alljährlich auf Deutschlands Hochschulen akademische Preisausreibungen veranstaltet werden. Die Beteiligung der Studentenschaft an diesen Preisausreibungen ist jedoch in München höchst mangelhaft gewesen. Diese beiden Tatsachen

haben nun dem bayrischen Ministerpräsidenten Siebert Veranlassung gegeben, dem derzeitigen Rektor der Universität, Geheimrat Fleischer, sein Mißfallen über dieses geringe Pflichtbewußtsein bei Dozenten und Studenten zum Ausdruck zu bringen.

Man könnte über diese Angelegenheit hinweggehen, wenn sie wirklich nur von lokaler Bedeutung wäre. Doch mit ernster Sorge betrachten wir die Entwicklung an Deutschlands Hochschulen seit der Wählerregression. Wohl sind wir uns klar darüber gewesen, daß viele älteren Mitglieder des Lehrkörpers sich nicht mehr aus den Fesseln vergangener Weltanschauungen befreien werden und so für eine Übergangszeit eine gewisse Belastung bedeuten müssen. Man hat deshalb nicht mit Unrecht in studentischen Kreisen die Hochschulen auch heute noch als Hochburgen des Liberalismus bezeichnet. Nur schwer gelang es, gegen den Widerstand der älteren Professorenschaft in den Fakultäten die jüngeren bereits in der nationalsozialistischen Weltanschauung verwurzelten Kräfte zur Durchsetzung zu bringen. Die nur in wenigen Punkten veränderten Vorlesungsverzeichnisse bedeuten solange keine Studienreform als nicht neue Menschen auf den Kathedern deutscher Hochschulen die letzten Erkenntnisse deutscher Forschung verbreiten.

Dies alles ist gewiß schon ein ernstes Problem, aber immerhin nur eins aus der Vielzahl, die sich um die deutsche Universität der Zukunft gruppiert. Es gibt leider viele Menschen heute in Deutschland, die den Hochschulforderungen ohne Interesse gegenüberstehen, obwohl die großen geistigen Auseinandersetzungen uns erst belehren. Es ist in vielen Reden der letzten Zeit zum Ausdruck gekommen, daß auf keinen Fall die Intelligenz zugunsten eines einseitigen Biopopskites vernachlässigt werden darf. Die berechtigten, wenn auch harten Worte, die kürzlich Dr. Goebbels für den Schriftleiterkongress fand, geben doch wohl sehr zu denken. Und damit kommen wir zu einem Punkt, der immer wieder bei der Erörterung der Hochschulreform vergessen wird. Die studentische Jugend lüdt nur allzu leicht die Schuld an der Tatsache, daß der Erneuerungsprozeß auf den Hochschulen mit dem des Volkslebens nicht Schritt gehalten und

Verbot des dänischen Bauernzuges

Marxistischer Justizminister mißachtet das königliche Wort

Kopenhagen, 7. Juni. Der König von Dänemark hatte sich vor einiger Zeit bereit erklärt, am 29. Juli im königlichen Amalienborg in Kopenhagen einen Bauernzug, der von der Vereinigung der Landwirte geplant war, zu empfangen. Die Bauern wollten ihre Wünsche und Wünsche dem König persönlich vortragen. Am Sonnabend veröffentlichte nunmehr der für die Durchführung des Marzches eingesetzte Ausschuss eine Mitteilung, nach der der kopenhagener Polizeipräsident den Aufmarsch der Bauern in der Innenstadt nach der Entscheidung des dänischen Justizministers verboten habe. Diese Mitteilung hat in der dänischen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Auf Anfragen verschiedener Zeitungen erklärte der Polizeipräsident, das Verbot sei auf eine seit einigen Jahren bestehende Bestimmung zurückzuführen, wonach es Rückstufung auf den Reichs Hofmarschall nicht zu gewährt werde. Ausnahmen könnten nicht gemacht werden. Die Konfessionäre 'Dagens Arbejder', die wie die Reichspressen überhaupt, in großer Auf-

machung über das Verbot berichtet, bezeichnet den Standpunkt des Justizministers als höchst unehrenhaft, da man den Zug der Bauern nicht auf mit einer Horde demonstrierender Unzufriedener vergleichen könne. Die Rückstufungnahme auf den Reichs Hofmarschall hätte doch wohl dem Verprechen des Königs, der den Bauernzug empfangen wollen, weichen müssen, ausgereicht hätten, den Verbot während des Aufmarsches aufrecht zu erhalten.

Die dänischen Bauern leiden seit Jahren große Not. Auf der einen Seite trifft sie die dauernde Verminderung der subventionierten Kaufkraft für ihre Bacon-(Schaf)-Ausfuhr nach England schwer, die jetzt sogar mit Zoll belegt werden sollen. Andererseits bemüht sich die sozialdemokratische Regierung in Kopenhagen, die Inlandspreise landwirtschaftlicher Produkte auf Weltmarktniveau zu halten, um der dänischen Bevölkerung angelegliche Preisbedenken zu vermeiden. An der sinkenden Ausfuhr und dem Preisverfall im Inland geht der dänische Bauer schnell und sicher zugrunde.

Sie lesen heute:

- Die Herren der Bank von Frankreich**
Eine Kapitalstudie seit 150 Jahren
- Schönes Eilenburg**
Würdigung einer Stadt
- Leid um Erika**
Ein Erlebnis am Meer
- Das war der dritte Rang**
Eine Jugenderinnerung
- Insel der Frauen**
Reichsgesundtagung auf Nordsee